

Arader Zeitung

Preis 3 Lei.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arab, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
 Vertretung: Lemeschwar, Josef, Str. Drastianu 1/a. Tel. 21-82.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 3 und auf der Textseite Lei 5. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 2, fertigebrachte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 3.

Folge 2. Arab-Lemeschwar, Mittwoch, den 6. Jänner 1932. 12. Jahrgang.

Der König hofft...

daß es im heurigen Jahr besser wird.
 Bukarest. Anlässlich der Neujahrswartung bei dem Herrscher sprach König Karl in einer längeren Dankrede die Hoffnung aus, daß im neuen Jahr eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage zu erwarten ist, da Rumänien die höchste Krise in den letzten Monaten bereits überstanden ist.

Die C.F.R. wird vernünftig,

Neue Verfügungen für Reisende, die keine Fahrkarten lösen konnten.
 Die Eisenbahngeneraldirektion bringt unter Zahl 111.632 R. A. 1931 zur allgemeinen Kenntnis, daß Reisende, die aus triftigen Gründen keine Fahrkarten lösen konnten und den Kondukteur von diesem Umstande verständigten, die Fahrkarten von dem Kondukteur gegen eine Uebertreue von 60 Lei für die erste Klasse, 40 Lei für die zweite Klasse und 20 Lei für die dritte Klasse lösen können. Die Strafe von 600, 400 und 300 Lei 1., 2. und 3. Klasse) wird nur von jenen Reisenden ergriffen, die böswillig und betrügerische Verfahren wollten.

Keine Exzitationen

von Häusern und Felsen in Städten.
 Bukarest. Das Justizministerium hat alle Gerichtshöfe verständigt, daß bis zum 11. Jänner auch in den Städten keine unbeweglichen Güter, Häuser und Felsen, verpfändet werden können und alle diesbezüglichen Exzitationen zu verschieben sind.

Statt Holz

wird mit Mais geheizt.
 Während im Hafen von Braila die Maispreise zwischen 140—165 Lei per 100 Kg. schwanken, zahlt man in manchen Teilen Bessarabiens 80—90 Bani per Hlo. Es ist daher kein Wunder, daß die dortigen Bauern während der strengen Wintertage in holzarmen Gegenden ihre Öfen mit Mais heizen.

Rumänisches Papier

für Ungarn?
 Während das Syndikat der vereinigten rumänischen Papierfabriken bekanntlich seine Fabrikate in Rumänien sehr teuer absetzt und durch den hohen Einfuhrzoll der Regierung geschützt, das teuerste Papier in Europa liefert, beabsichtigt man den Ueberschuß an Papier zu einem billigen Preis nach Ungarn zu exportieren.
 Unsere Papierfabriken wären nämlich in der Lage, auch Ungarn mit Papier zu versorgen, das in diesem Artikel eine große Einfuhr, bisher aus Oesterreich, benötigt.
 Die Ungarn sind bereit, das rumänische Papier zu beachten, verlangen aber, daß ihnen die Ausprägung der neuen rumänischen Silbermünzen übertragen werde.
 Da unsere Regierung die Prägung schon einer englischen Firma in Aussicht gestellt ist, es augenblicklich nicht sicher ist, ob diese Geschäfte mit Budapest abgeschlossen werden, so würde sich um eine Retourausfuhr von 180 Wagon

Wieder eine Kombination:

Goga — der Mann der Zukunft

wenn Argetolanu mit leeren Händen aus dem Auslande zurückkommt.
 Bukarest. Hier wurde besonders während den Feiertagen sehr viel kombiniert. Die oppositionellen Zeitungen wollen wissen, daß das Goga-Kabinet besiegelt ist und noch vor dem 15. Feber stürzt, wenn Argetolanu mit leeren Händen aus dem Auslande kommt und nicht in der Lage ist, die schwere Wirtschaftslage des Landes zu beheben. Für diesen Fall wurde sogar ein neues Kabinet mit Goga (Averescupartei) in Aussicht gestellt.
 In ersten Kreisen glaubt man aber kaum an jene Lösung, die uns Goga bringen soll, und rechnet immer noch damit, daß Titulescu mit Hilfe der Nationalgarantisten und Liberalen eine aus allen Parteien bestehende Regierung bilden wird, in welcher Argetolanu bleibt. Wie man aber dann unter den vielen Parteianhängern die fetten Stellen verteilt und ob eine Verteilung überhaupt möglich ist, dies scheint das größte Problem in unserem Lande zu sein und deshalb ist es nicht ausgeschlossen, daß wieder eine Parteiregierung folgt, die ja bestimmt auch nicht viel mehr machen kann, als ihre Anhänger zu versorgen und die anderen mit leeren Versprechungen abzuspelsen.

Rückfall unseres Viehexportes.

Bukarest. Aus der offiziellen Statistik des Landwirtschaftsministeriums ergibt sich, daß unser Viehexport im Laufe des Monats November im Vergleich mit den Vormonaten einen bedeutenden Rückfall erlitten hat. Wenn das rumänische Vieh seine Märkte der Reihe nach verliert, so ist die Ursache in den beschränkenden Maßregeln der einzelnen Staaten zu suchen.
 Nach den statistischen Daten sind im Monate November 3.793 Stück Rindvieh, 18.500 Schweine, 7.316 Schafe und 244.288 Kilogramm Fleisch ausgeführt worden. Auf die einzelnen Länder verteilt sich diese Ausfuhr wie folgt:
 nach Oesterreich 927 Stück Rindvieh, 8.010 Schweine 180.363 Kilogramm Fleisch;
 nach der Tschechoslowakei 156 Stück Rindvieh, 10.495 Schweine und 751 Schafe;
 nach Italien 1.829 Stück Rindvieh, 200 Schafe und 6400 Kilogramm Fleisch;
 nach Frankreich 1.286 Schafe und 47.520 Kilogramm Fleisch;
 nach Griechenland 70 Stück Rindvieh, 2.300 Schafe;
 nach der Schweiz 11 Stück Rindvieh, 1.779 Schafe und 10.000 Kilogramm Fleisch.
 Der Rest verteilt sich auf die übrigen Exportstaaten.
 Der Monat Dezember zeigt hinsichtlich der Viehausfuhr ein noch ungünstigeres Bild. Oesterreich hat die Viehausfuhr vom 10. Dezember an verboten.
 Nach Frankreich kann nur Schaffleisch ausgeführt werden, da der rumänische Vieheinfuhrkontingent für dieses Jahr schon erschöpft ist.
 Am italienischen und tschechoslowakischen Markt zeigt sich noch einige Bewegung, aber die Ausfuhr erreicht nicht annähernd das Quantum, das im gleichen Monate der Vorjahre dorthin ausgeführt wurde.

Ein böses Spiel mit unseren angehenden Lehrern.

Wie noch erinnerlich, wurden die abfolbierten Lehramtskandidaten sernerzeit nach Bukarest berufen, wo sie ihre Ernennung übernehmen sollten. Eine Anzahl angehender Lehrer und Lehrerinnen zog hoffnungsvoll nach Bukarest, wo sie dann, nachdem sie ihr erspartes oder geliehenes Geld ausgegeben hatten, nach Hause geschickt wurden, mit dem Vertrösten, daß die Ernennung per Post kommen wird.
 Tatsächlich fand auch eine Einteilung dieser Lehrkräfte auf die verschiedenen freien Lehrstellen statt, da sich Ministerialrat Köhler in ihrem Interesse bemühte. Im Revisorate in Lemeschwar wurde auch mitgeteilt, daß die Ernennungen heruntergekommen sind und man verriet auch, für welche Gemeinde die einzelnen Kandidaten ernannt wurden. Doch eine amtliche Mitteilung, resp. die Uebergabe der Ernennung erfolgte bis heute nicht. Ja, man schickte die Stellensuchenben fort, mit der Versicherung, daß gar keine Stellen frei wären.
 Dabei ist es bekannt, daß in Neufischoda 600 Kinder von 5 Lehrkräften „unterrichtet“ werden sollen. Also 120 Kinder sind in einer Klasse! In Alfischoda ist ebenfalls eine Lehrkraft nötig für die deutsche Sektion. Die Eltern und Gemeindevertreter belagern förmlich das Schulrevisorat, doch es geschieht nichts. Auch Josefbdorf wartet vergeblich auf die Anstellung der ernannten Lehrkraft. Einziger in Panhova bekam die deutsche Sektion einen Lehrer, der aber kein Wort deutsch kann.
 Und die deutschen politischen Vertreter? Sie freuen sich, daß in den Staatsschulen der deutschen Gemeinden je mehr Durcheinander entsteht. Anfangs erschien noch Abgeordneter Kräuter auf der Oberfläche des Revisorates, als die Ernennungen als perfekt erschienen. Bei solchen Erfolgen kann man sich doch nicht brüsten! Später wurde auch er nervös und meinte, es gebe keine gesetzlichen Mittel, die Regierung zu zwingen.
 Nun ist aber die Angelegenheit mindestens eine rätselhafte. Von dem Unterrichtsministerium kommen Verfügungen, die von untergeordneten Organen nicht respektiert werden. Ober haben sie solche geheime Anordnungen, daß jene Verfügungen, die vom deutschen Sektionsrate des Ministeriums erfolgen, nicht beachtet werden sollen?
 Geheimnisvoll ist der Vorgang und noch geheimnisvoller das apathische Verhalten unserer politischen Vertreter in dieser Frage.

Große Auswahl!
 Besichtigen Sie unsere Schaufenster
Louvre
 Modewarenhaus
 Timisoara-Josfstadt,
 vis-a-vis der röm.-kath. Kirche.

Gemeinsamer Getreideexport

Rumäniens, Bulgariens und Jugoslawiens?
 Bukarest. Die Zentrale des rumänischen Genossenschaftsverbandes hat sich mit der Leitung des bulgarischen und jugoslawischen Genossenschaftsverbandes in Verbindung gesetzt und beabsichtigt im kommenden Jahr den Getreideexport mit diesen Staaten gemeinsam durchzuführen.
 Man will dadurch den Zwischenhandel gänzlich ausschalten und durch Vermittlung der Genossenschaft mit den Konsumenten direkt in Verbindung treten.

Neue Interimskommission

in Großtschanab.
 Wir haben sernerzeit geschrieben, daß auf Grund verschiedener Beschwerden der Präfekt des Lemeschwar Komitates persönlich nach Tschanab gefahren ist, um eine diesbezügliche Untersuchung durchzuführen. Auf Grund dieser Untersuchung wurde nun die bisherige Interimskommission abgesetzt und an ihre Stelle folgende neue ernannt.
 Präfes ist Basile Craicun und Mitglieder Josef Tiu, Georg Galetar, Anton Bingan und Branco Branovan.

Der „Gandhi von Nordindien“ verhaftet.



Abdul Ghaffur Khan, der Führer der „Rothenben“-Bewegung in Nordwestindien, allgemein der „nordische Gandhi“ genannt, ist nach den schweren Zusammenstößen in Peshawar von den britischen Polizeitruppen in Haft genommen worden.



Die Neujahrrede, die der deutsche Reichspräsident von Hindenburg in der Silvesternacht an alle Deutschen der Welt gerichtet hat, wurde teilweise von kommunistischen und tschechischen Radiosendern gestört, konnte aber mit guten Empfangsapparaten — auch mit dem Apparat unserer Schriftleitung — dennoch gut gehört werden.

In die Villa des gewesenen Araber Präfekten und jetzigen Bankdirektors Dr. Marcus wurde dieser Tage eingebrochen.

Die gewesenen Lemeschwarer Bankdirektoren Michael Maas und Stefan Reinholz werden Mitte Jänner in Lemeschwar (Günhabigasse) eine Wechselstube errichten.

Der Modewarenhändler Oskar Vieber in Petroschitz strebt mit seinen Gläubigern einen 50-prozentigen Privatvergleich an.

In Friedrichshafen wird mit dem Bau eines Riesenzepplins begonnen, der 246,80 Meter lang sein wird. Das Luftschiff wird einen Inhalt von 200.000 Kubikmeter aufweisen.

In Erbesbüchel ist die älteste Frau, Witwe Christina Holz geb. Lengl, im 95. Lebensjahre gestorben.

In Brudenau ist der 62-jährige Landwirt Josef Bach gestorben.

In Arab wurden am letzten Tag des vergangenen Jahres allein bei der Finanzdirektion 51 Gewerbescheine abgemeldet. In den letzten 5 Tagen wurden mehr als 100 Gewerbescheine zurückgegeben, weil die Leute nicht mehr imstande sind, bei dem schlechten Geschäftsgang die horrenden Steuern zu bezahlen.

Die Araber Kaffee- und Gasthäuser beklagen sich allgemein über das schlechte Geschäft in der Silvesternacht. Wenig Gäste und noch weniger Umsatz, weil kein Geld unter den Leuten ist und manche Gäste bis nach Mitternacht bei einem Glas Wasser gesessen sind.

In der bessarabischen Stadt Alkermann haben maskierte Banditen zwei Kaufleute ermordet und ausgeraubt.

In Brasilien wird nun Kaffeegas zu Beleuchtungszwecken verwendet. Man hat nämlich ausfindig gemacht, daß man die nichtzuverlaufenden Kaffebohnen auch vergasen kann und die Verwertung im obigen Sinne ist besser, als den Kaffee ins Meer zu schütten.

Im Araber Komitat schuldet der Staat noch 700 Lehrern seit drei Monaten das Gehalt. Bei der Araber Finanzdirektion konnte man aber auch heute keine Zahlungen leisten, weil die einfließenden Steuergelder nach Bukarest gehen müssen.

Der Mississippi-Deich ist, wie aus Memphis (Vereinigte Staaten) gemeldet wird, bei Mendora geborsten. Mehrere tausend Hektar Land sind überschwemmt worden.

Das englische Blatt „Manchester Guardian“ prophezeit ein allgemeines Moratorium für ganz Europa und ist der Meinung, daß Ungarn nur den Anfang gemacht hat.

In Bethausen ist nach langem Leiden, im Alter von 58 Jahren, Johann Singer gestorben. Er wird betrauert von seiner Gattin und drei Kindern.

In Siebenbürgen sind mehrere Dörfer ausgebrochen und haben Gemeinden überschwemmt.

Voriges Jahr hat „Univerfal“ Steuererkenntnisbögen zu einem Neu herausgegeben, während die amtlichen Formulare mit 2 Gel verkauft wurden, so daß durch die private Konkurrenz dem Staat ein enormer Schaden bemerkt wurde. Seit einer Verordnung sind neuer solche private Bögen unzulässig.

Die Kaufmännische Gutmachungskonferenz wird aller Voraussicht nach am 20. Jänner zusammentreten.

Die Gaderlach-Neuarader Straße

wurde zwecks Neubau der Firma Mair ovitz um 700.000 Lei übergeben und vom Ministerium genehmigt. — Bis 28. Feber soll sie schon fertig sein?

Seit Jahren befaßt sich unser Blatt schon mit den schrecklichen Zuständen, die auf der Gaderlach-Neuarader Straße herrschen. Auf einer Strecke von 3—4 Kilometer ist ein Fahren gänzlich ausgeschlossen und die neben dem Weg liegenden Felder wurden berart rutiniert, daß die Feldbesitzer noch in zwei—drei Jahren keine richtige Fehsung auf den verfahrenen Stellen bekommen.

Komitatsratsmitglied Mg. Hunyar hat sich ebenfalls die größte Mühe gegeben, daß diese so vielseitig reklamierte Gaderlach-Neuarader Straße einer gründlichen Reparatur unterzogen und teilweise neu gebaut werde. Immer gab es Schwierigkeiten und im Ministerium hat man scheinbar die Angelegenheit nur ganz aktenmäßig behandelt und jedesmal zurückgeworfen.

Nun hat sich auch noch der erst kürzlich nach Neuarad zurückversetzte Oberinspizient Dr. Seber Madin dieser von

aller Welt verlassenem Gaderlach-Neuarader Straße angenommen und auf den Bau derselben gedrängt.

Wie man uns nun von ganz verlässlicher Quelle mitteilt, ist am Silbestertag die ministerielle Genehmigung aus Bukarest gekommen, laut welcher das Ministerium den Bau der Gaderlach-Neuarader Straße durch die Firma Mair ovitz zum Preise von 700.000 Lei gutheißt. Wenn es nun möglich sein wird, daß dieser Straßenbau noch vor dem 28. Feber beendet ist, so kommt er noch in das Komitatsbudget vom Jahre 1931. Falls dies aber nicht geht, so wird der Bau wieder fraglich, weil nach dieser Zeit die Komitatsbauämter in Verwaltung des Staates übergehen und auch die Kosten dieser Straße nicht mehr vom Komitat, sondern vom Staat getragen werden sollten und wie der Staat zahlt, das wissen wir ja.

Bräut- und Bräutigams-Eltern ? wollt Ihr sparen ?

So besucht uns, und kauft die beste Ware zu billigsten Preisen.

Adlermann & Hübner

Arab, gewesener Fruchtplatz.
Seiden und Kamgarne aller Art.

Wegen dem großen Schneefall

konnten die Eisenbahnzüge nicht pünktlich verkehren.

Der Neujahrstag hat sich bei uns schön eingestellt: Meterhoch fiel der Schnee in der Silvesternacht und am Neujahrsmorgen war der Verkehr auf den meisten Linien eingestellt. Aus den Dörfern konnte man nicht in die Städte fahren. Eisenbahnzüge wurden mitten auf der Strecke eingeschneit und konnten weder vor noch rückwärts fahren.

Auch im Telefon- und Telegrafverkehr hat der große Schneefall viele Störungen verursacht. Die Leitungsdrähte haben sich infolge der Kälte zusammengezogen und sind teilweise durch die Spannung oder die Schneelast gerissen, so daß der Fernverkehr stellenweise unterbrochen ist. Umso besser hört man die Radiowellen, die auf der Schneefläche eine wunderbare Fortpflanzungsmöglichkeit haben.

Die Araber Elektrische Gebirgsbahn blieb auf offener Strecke stehen.

Der Schneesturm hat auch in der Araber Segyalja großes Unheil angerichtet. In manchen Tälern liegt der Schnee 10 Meter hoch und wurde vom Wind berart zugeweht, daß man das Tal überhaupt nicht sieht. Die zwischen Arab-Radna, Radna-Bankota und Bankota-Radna verkehrende elektrische Gebirgsbahn ist auf offener Strecke stehen geblieben und konnte erst Samstag abend wieder den Verkehr aufnehmen.

Auf der Arab-Santanna-Araber Strecke

konnten die Züge ebenfalls nicht verkehren und bei Simand waren drei Züge eingefroren. Das Schreckliche an der Sache ist, daß die Züge nicht geheizt werden konnten und die Passagiere direkt frieren. Zwischen

Lemeschwar-Arab flochte auch der Eisenbahnverkehr und Samstag konnten die Arbeiter aus den Gemeinden Segenthau, Kleinsankt Nikolaus, wie auch Orszl- und Merzsdorf nicht in die Stadt fahren.

Ein Lastzug war im Tal bei Segenthau vom Schneesturm direkt verschüttet und mußte Samstag von einigen Hundert Arbeitslosen ausgeschleift werden.

Zwischen Fönlat und Neuarad blieb der Dobriner Zug stehen, der erst nach 6-stündiger Arbeit freigemacht werden

konnte. Auch die Automobile blieben auf den Landstraßen, wo stellenweise der Schnee ein Meer hoch liegt, stecken und konnten ihre Fahrt nicht fortsetzen. Auf der Arab-Zimander Landstraße liegt schon seit Donnerstag ein Lastauto, dessen Besitzer den Wagen allein lieh und zu Fuß nach Arab kam.

Die Bulowina — abgesperrt.

Der Schneesturm hat auch im Altreich und besonders in der Bulowina große Verheerungen angerichtet. Die Eisenbahnzüge können nicht verkehren und die Landstraßen sind ebenfalls unpasseierbar, so daß man nur stellenweise per Telefon den Verkehr aufnehmen konnte, ansonsten aber die ganze Bulowina vom Verkehr ausgeschaltet ist. Seit Donnerstag sind noch keine Züge eingetroffen.

Schneegefüber auch in Ungarn.

In Ungarn dauerte das Schneegefüber ebenfalls 18 Stunden an und die Strecken konnten nicht so schnell freigeschaufelt werden, wie sie wieder zugeweht wurden. Der Orient-Expreszug blieb hinter Bököhaza stecken und konnte erst nach 10-stündiger Arbeit seine Fahrt fortsetzen.

Die Autobusse auf sämtlichen Linien mußten von Donnerstag bis Samstag ihren Verkehr einstellen und konnten erst Sonntag teilweise wieder ihren Betrieb aufnehmen. Das Auto des Lemeschwarer Komitatspräfekten Furlugeanu blieb bei Kefasch stecken. Ähnlich ging es dem Jugoscher Präfekten, der ebenfalls in den Gemeinden zwischen Kefasch und Bugosch stecken blieb.

Nach dem Schnee — Glattels.

Nach dem Schneefall von Donnerstag bis Samstag setzte schönes, sonniges, aber dennoch kaltes Wetter ein, welches sich Sonntag abends durch Temperaturumschlag in Regenwetter verwandelte. Durch die Kälte ist aber der Regen sofort gefroren und verwandelte sich in Glattels, welches wiederum zu großen Verkehrsbehinderungen führte, so daß man nur mit schwerer Mühe gehen konnte. Montag setzte nun der Regen fort und wenn das Wetter noch ein-zwei Tage anhält, so wird es zu großen Ueberflutungen führen.

Der Sohn des Paulischer Richters in Arab verhaftet.

Im Araber Kinderhospital sind dieser Tage aus der Wertheimkassa auf sonderbare Weise, ohne daß dieselbe beschädigt wurde, 139.333 Lei von „unbekannten Tätern“ gestohlen worden.

Im Laufe der Untersuchung kam der Spitalverwalter Joan Janota, Sohn des Paulischer Gemeinderichters, der Polizei berart verdächtig vor, daß sie ihn sofort unter dem Veracht, das Geld unterschlagen zu haben, verhaftete. Die Untersuchung wird nun feststellen, ob die Vermutung der Wahrheit entspricht oder ob wirklich ein Einbruch von unbekanntem Tätern vorgenommen wurde.

Janota wurde bekanntlich im vergangenen Jahr durch Protektion seiner politischen Parteifreunde in die Stelle eingesetzt und hatte allein die Schlüssel von der Wertheimkassa des Spitals. Im Jahre 1923 war Janota bei der Sipos „Banca Furnica“, wo er ebenfalls beurlaubt wurde, weil er eine „Verrechnungsdifferenz“ von 100.000 Lei hatte.

Dr. Johann Poth

gestorben.

In Arab ist am 2. Jänner der in deutschen Kreisen bekannte und allgemein beliebte Rechtsanwalt Dr. Johann Poth im besten Mannesalter von 43 Jahren gestorben und wurde Sonntag in seine Heimatgemeinde Perjamusch überführt, wo er in der Familiengruft beigesetzt wird.

Dr. Poth hatte früher eine Advokaturkanzlei in Hatfeld, war dort auch der Erwecker der deutschen Mittelschule und nahm am deutschen Leben dieser schwäbischen Großgemeinde einen regen Anteil. Seine Krankheit zwang ihn jedoch in die Araber Gebirgsgegend zu kommen, wo er auch in Arab kurze Zeit Praxis ausübte und später auch in Perjamusch eine Advokaturkanzlei eröffnete. Durch sein Leiden war er jedoch den größten Teil des Jahres an das Bett gebunden und mußte die größten Leiden und Schmerzen erdulden, bis ihn der Seufsmann von seinem Leiden erlöste.

Er wird betrauert von seiner Witwe, geb. Fersch, seinem Sohne Hans, der in München als akademischer Künstler sehr große Erfolge erreichte, und einer sehr großen Verwandtschaft.

Goldene Hochzeit in Neuarad.

Am 1. Weihnachtstage feierten in Neuarad Herr und Frau Peter Annyh ihr goldenes Jubiläum ihre goldene Hochzeit. Genannter blüht auf eine tatvolle Vergangenheit zurück, da er seit 45 Jahren Mitglied der Neuarader Gewerbelagerung ist, bei welcher er anfangs als Kassier, seit 26 Jahren aber ununterbrochen als Präses wirkt.

Peter Annyh ist auch seit langen Jahren Mitglied des Neuarader Schulrates und des Aufsichtsrates der Volksbank für Neuarad und Umgebung.

Die Feler vollzog sich in vertrautem Familienkreise, dem heute schon 4 Generationen angehören. Die Einigkeit der Familie beweist jener Umstand, daß die Schwester der Gefeierten, Frau Paul Sommer, bloß zu diesem Zwecke aus Amerika nachhause kam, wo sie schon 25 Jahre seßhaft ist. Außer den Familienmitgliedern wohnten der Feler als Vertreter der Neuarader Gewerbelagerung die Herren Josef Göbl und Johann Hilbert bei.

Trauung in Dobrin.

Der angesehene Großhändler Kaufmann Peter Christmann führte Sonntag in Dobrin Fräulein Anna Pauli, die Tochter des Ehepaares Peter Pauli und Anna Stefan (150) zum Traualtar. Trauzugegen waren: Kasper Reitter, Kaufmann und Josef Glas, Apotheker (Großsankt-Nikolaus).

Rundmachung.

Die Gemeindefreiwirtschaft in Neustadt-Uheln, Bezirk Perjamusch, ist frei. Reflektanten können ihre Gesuche bis 15. Jänner 1932 bei dem Gemeindefreiwirtschaftsamt einreichen.

Im Auftrage der Gemeindefreiwirtschaftsamt
Bibovich, f

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Sorgenlosigkeit der Neuarader. Wie man uns schreibt, scheint es einigen Neuarader Gemüsebauern auch heute noch, trotz der gelbarmen Zeit, sehr gut zu gehen und sie haben das Bedürfnis, den Blaslovici in ihrem Hofal — aufzuhängen. . . In Del gestrichen, hängt der Alte nun an der Wand, manchmal wackelt er auch hin und her, wenn reine Luft in den Saal strömt und wenn dann alles still ist, schmunzelt er unter dem Glas und denkt wohl darüber nach: warum der Uniformschneider Gilbert ihn in seiner „festen Rede“ so gelobt hat und den Leuten nicht sagte: „Wenn Ihr wüßtet, was ich nicht weiß, so würdet Ihr weinen und nicht lachen. . .“

— welche „Umwälzungen“ die schwere Wirtschaftslage mit sich bringt. In Temeschwar hat sich zum Beispiel die „Erste Rumänische Schirmfabrik A.-G.“ zur Erzeugung von Taschentüchern eingerichtet. . . Obzwar man nicht sagen könnte, daß es zu wenig regnet oder die Sonne im Sommer nicht so scheint, wie dies früher der Fall war, liegt doch etwas „tiefes“ in dieser Neugestaltung. Die Leute fühlen sich nämlich in der gelbarmen Zeit wie ein abgepöckelter Fudel und wenn man schon nah ist, hilft bekanntlich auch der Regenschirm nichts mehr. Aber auch sonst sind die meisten Leute heute „abgebrannt“ bis auf die Haut, die „heinbar nicht in Franzen gehen will. Dagegen scheint auch kein Sonnenschirm zu helfen und so blieb obiger Fabrik nichts anderes übrig als mit dem Zeitgeist zu schreiten: die ganze Welt weint und blutet aus tausend Wunden. . . Und was braucht ein weinender Mensch notwendiger wie — ein Taschentuch? Das erzeugt nun die neue Fabrik, damit die Leute ihre Tränen trocknen.

— über einen herben Neujahrsvitt. In Czernowitz hat sich ein Spatzvogel einen schlechten Neujahrsvitt erlaubt, dem 300 Menschen aufgeschrien sind. Der Wigbold hat schon saubere 300 Einladungen im Auftrage des Bürgermeisters drucken lassen und dieselben durchwegs an Leute von hohem Rang, an Politiker, Bantgeneraldirektoren und sonstige Angehörigen der ersten Gesellschaften in der Stadt verschickt. In der Einladung wurden die Herren zu Neujahr für 5 Uhr nachmittags zum Tee beim Herrn Bürgermeister geladen. Die meisten der Eingeladenen kamen in Lack und Frack gekleidet der Einladung nach und waren höchst empört, als sie hörten, daß der Herr Bürgermeister überhaupt nicht zu Hause ist und sie nicht eingeladen wurden. Andere wieder, die am Erscheinen verhindert waren, haben langmüchtige Entschuldigungsschreiben an den Bürgermeister geschickt und aufrichtig bedauert, daß sie diesmal nicht seiner Einladung Folge leisten können usw. Die Polizei sucht nun nach dem Spatzvogel, der die 300 Czernowitzer zum Narren hielt und sich gewiß ins Häufchen lacht.

— über die Halsstarrigkeit beim Kreuzkätener Männergesangsverein. Schon lange scheint dort etwas nicht richtig zu klappen und dunkle Dinterröcher am Werk zu sein, auch den Gesang zu politischen Hezereien auszunützen. Nun kam es bei der letzten Ballbesprechung zum Bruch: aus einem wurden zwei. Wie sagt doch das alte Sprichwort: „Wenn zwei Deutsche zusammenkommen, gründen sie — drei Vereine.“

— was heute nicht schon alles gestohlen wird. Wie man aus Wispölkabany meldet, wachte die dortige Einwohnerin Szabo in der Früh plöblich auf, weil es ihr im Zimmer ungemütlich kalt vorkam. Als sie Licht machte, nahm sie wahr, daß unbekannte Läter in der Nacht sämtliche Türen und Fenster ihres Hauses gestohlen hatten.

— über die Neujahrserberraschungen in Amerika. 60 in Amerika lebende Italian. Fasziisten erhielten durch die Post von einem unbekanntem Aufgeber je ein Paket mit „Neujahrsgeschenke“. Beim Öffnen stellte es sich heraus, daß es 60 Säckenmaschinen waren, von welchen der größte Teil explodiert ist und mehrere Empfänger schwer verletzten. Ein Postbeamte wurde getötet und die Beamten getrauen sich nach dieser traurigen Erfahrung nicht mehr, solche Pakete in die Hand zu nehmen, die an Italien adressiert sind. . . Man kann eben nie wissen, was in dem Ding brinnen ist.

Neue Unruhen in Nordwest-Indien.



Indische Truppen ziehen in Peshawar, dem Hauptunruhenherd, ein. Oben links: Pandit Jawaharlal Nehru, Präsident des allindischen Kongresses, der von den englischen Behörden in Haft genommen wurde.

Das Wiederaufflammen der Unruhen in Nordwestindien hat in England größte Beunruhigungen hervorgerufen. Es scheint sich um organisierte kommunistische Tumulte zu handeln, die am selben Tage losbrachen, als Gandhi von seiner Europafahrt nach Indien zurückkehrte.

Der Ring um Deutschland.

Die Friedensbereitschaft Rußlands Romänien gegenüber.

Bukarest. Die indirekten Verhandlungen der Sowjets über einen Nichtangriffspakt mit Romänien, welche Polen vermittelte, sind durch einen Schritt, den der Sowjetdelegierte unternahm, in ein entscheidendes Stadium getreten. Scheinbar hat man auch hier eingesehen, daß man nicht zum Schmiedl, sondern zum Schmied gehen muß, wenn man positive Arbeit leisten will. Da die durch Vermittlung geführten Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen wollten und es schon den Anschein hatte, daß sie sich gänzlich zerschlagen, begab sich eines schönen Tages der Sowjetbeauftragte von Ankara zum rumänischen Gesandten der Türkei

und bot ihm die Bereitwilligkeit seiner Regierung zur Aufnahme der direkten Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt an.

Die zwei Staatsbeauftragten brückten sich gegenseitig recht freundschaftlich die Hände und waren bald einig darin, Zeit und Ort der Verhandlungen unter sich zu bestimmen.

Als Ort ist Warschau, Riga, Ankara oder Paris in Aussicht genommen.

Die Verhandlungsbasis ist, daß Rußland für immerwährende Zeiten Bessarabien entlasse und daß die Sowjets die bolschewistische Agitation in Romänien einstellen.

In memoriam Dr. Josef Kneip.

Im 48. Lebensjahre, nach 10-jähriger glücklicher Ehe, hat die Vorsehung in ihrer unerforschlichen Weisheit auf dem Lebenspfade eines der Besten und Edelsten unseres Volkes einen Waditionsstich gezogen. Sein an Erbgeld armer, und an Enttäuschungen umso reicheres Herz hat aufgehört zu schlagen, — es steht nunmehr still. Dr. Josef Kneip ist nicht mehr. Mit ihm sinkt einer der wenig vorhandenen Charaktere zu Grabe, die unserem Volke leider so bitter nottun und nur schwer zu ersetzen sind.

Als Dobruiner Handwerkerlehrling widmete er sich dem Studium, erwarb sich an der Buda- pester Universität das Doktorat und wurde einige Jahre vor Kriegsausbruch in Temeschwar als Postsekretär angestellt. Während des Krieges geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, von wo er in 1920 zurückkehrte und kurz nachher als Leiter der Temeschwar-Josefstädter Filiale der Schwäbischen Zentralbank Anstellung später errichtete er sich in Dobruina eine Anwaltskanzlei. Im September 1931 wurde er zum Anwalt der „Freien Deutschen Gemeinschaft“ gewählt, deren heißer Vorkämpfer er war, galt ihm doch das Wohl unseres Volkes über alles.

In der Kriegsgefangenschaft machte er eine schwere Krankheit durch, welche seither ständig an ihm nagte und nach langem und qualvollem Leiden fest am 31. Dezember 1931 seinem Leben ein Ende bereitet hat.

Er war einer derjenigen Studierten, an deren Tugenden sich so mancher Angehörige dieser

Klasse ein leuchtendes Beispiel nehmen könnte, die Bescheidenheit war seine schönste Tugend.

Die Pietät vor der Majestät des Todes verbietet es mir, im Rahmen dieses Nachrufes näher darauf einzugehen, was ihn von seinen Wiederfahrern am meisten unterschied, weshalb er nicht wie diese auf Rosen gebettet war, sondern einen harten Kampf ums Dasein zu bestehen hatte.

In der heutigen zerrütteten Zeit, wo wahre Menschlichkeit und Herzengüte so selten anzutreffen sind, sind unsere Herzen mit doppeltem Schmerz erfüllt, weil dieser gute, edle Mensch uns für immer verlassen mußte.

Er war unser! Mag das stolze Wort den lauten Schmerz gewaltig übertönen und uns, seinen Bestimmungsfreunden, das Unabänderliche in demütiger Geduld ertragen helfen.

Er schlummere sanft, die Erde sei ihm leicht! Im Namen der „Freien Deutschen Gemeinschaft“: Anton Hägel.

*) Das Volkswarenhaus übersteht am 1. Feber 1932 in die Lokalitäten der Schwäbischen Zentralbank, Domplatz Nr. 9 (neben der Domkirche) und veranstaltet bis dahin einen Räumungsverkauf. Benützen Sie daher die Gelegenheit und besorgen Sie jetzt Ihren Bedarf. Verkaufsstelle bis 1. Feber: Temeschwar, Innere Stadt, Corvin Matel-Gasse 4.

Gandhi — verhaftet.

London. Infolge der Entscheidung des indischen Kongresses, den Ungehorsamkeitsfeldzug und den passiven Widerstand sowie den Boykott britischer Waren als Protest gegen die letzte Verfügung des Vizekönigs, betreffs Aufrechterhaltung der Ordnung in Bengalen wieder aufzunehmen, wurde Gandhi verhaftet.

Ghandi selbst und seine Anhänger haben bereits in der Sylvesternacht auf die Verhaftung gewartet, jedoch wurde sie erst jetzt vorgenommen. Allgemein ist man der Ansicht, daß Indien mit einer Revolution auf die Verhaftung Gandhis antworten und das englische Joch gänzlich abschütteln wird.

Beamten- u. Arbeiterentlassungen

in Temesch.

Mit 1. Jänner sind abermals größere Arbeiterentlassungen auf Grund der schon früher erfolgten Kündigung vorgekommen. In Banken, Fabriken und Unternehmungen wurden 120 Beamten und 400 Arbeitern gekündigt. Die Reschitza-Werke haben 60 Menschen entlassen, während in Reschitza und Anina insgesamt 600 Arbeiter beurlaubt wurden.

Morgens noch Schnee geschaufelt

und um 9 Uhr gestorben.

Aus Parag wird uns geschrieben: Während dem großen Schneefall am Neujahrstag hat der Landwirt Josef Kaufch morgens noch fest Schnee geschaufelt u. als er fertig war, ging er in das Zimmer und sagte seiner Frau, daß er sich so unwohl fühle, als müßte er sterben. Einige Minuten später verlangte er noch nach den Kindern, die man schnell rufen mußte, und um 9 Uhr war er schon eine Leiche.

Ebenfalls in Parag ist auch der langjährige Leser unseres Blattes Johann Schuster gestorben.

Der dritte Volksabend

in Großscham.

Am 27. v. Mtz. fand in Großscham der dritte Volksabend statt. Der Saal war auch diesmal wie immer dicht gefüllt von Zuhörern, was den Beweis liefert, wie stark der Reim nach höherem Wissen, Können und für ein gesellschaftliches Leben in unserem Volke vorhanden ist.

Der Abend wurde mit einer gutzutreffenden Ansprache durch Herrn Filipp Klein eröffnet, worauf Lehrer Kristof Borteng einen lehrreichen Vortrag über Erziehung hielt. Nachdem Fr. Irene Schüller das Gedicht „In Sturmesnot“ sehr anmutig vorgetragen hat, gaben die Herren Peter Ströbl, Dr. Michael Muntean, Andreas Barsche und Filipp Winter mit sehr viel Talent zum Genusse aller Anwesenden ein Musikquartett zum Besten.

Bezirksarzt Dr. Michael Muntean hielt einen ärztlichen Vortrag über „Bunde- und Infektionskrankheiten und deren Verhütung“, worauf Fr. Amy Mayer mit viel Talent das Gedicht „Der Handschuh“ vortrug. Julius Barsche sprach in humoristischer Form zur Abwechslung und Aufheiterung der Gemüter, worauf Fr. Misi Mischung zur größten Zufriedenheit das Gedicht „Bürgerschaft“ vorgetragen hat und Josef Alexius die Schlussworte sprach.

Verlängerung der Jagdarten.

Die Komitatspräfektur teilt mit, daß das Ackerbauministerium die für 1931 ausgestellten Jagdarten bis 15. Jänner verlängert habe.

Der Neuarader Jugendverein

veranstaltet am 14. Jänner in den Lokalitäten des Jugendvereines einen Weihen Ball. Die Musik besorgt die Buchecker'sche Kapelle.

Biel Glück zum neuen Jahr wünscht allen seinen Kunden, Freunden und Bekannten

Frans Schwager
Greisler, Neuarad.

A. Steigertwald's Nachfolger
BENE & COMP
„MÖBELZENTRALE“
Kommissionslager der Kunsthandwerker
A. A. D., Bul. Regina Maria Nr. 22.
Bürgerliche Möbel zu Tischlerpreisen.

Tragischer Tod

einer Trauenerwacherin.

Die 25-jährige Frau des Trauenerwachers Landwirtes Anton Schänfler, geborene Theresia Petenra, welche Mutterfreuden entgegen sah, erkrankte zwei Tage vor ihrer Niederkunft und wurde tobüchtig. Unter dem Schutze ihrer Angehörigen gebahr auch die Schwere und es geschah einige Tage nach der Geburt, daß sich die bedauernswerte Frau in einem unbewachten Moment aus ihrem Wohnzimmer schlich, wobei sie ihr neugeborenes Kind, um welches sie sich angeblich wenig kümmerte, zurückließ und in das Haus ihrer Eltern geflüchtet ist. Infolge dieses gefährlichen Krankheitszustandes, der sich von Tag zu Tag verschlimmerte, sahen sich die Angehörigen gezwungen, die Kranke in ein Sanatorium nach Arab zu überführen. Auch hier konnte dieser jungen Frau nicht mehr geholfen werden und sie verschied dieser Tage, ohne wieder ihre Klare Besinnung zurückerhalten zu haben. Das neugeborene Kind erfreut sich aber der besten Gesundheit.

Stürmische Gemeindevorwahl in Sanleam.

In der gemischtsprachigen Gemeinde Sanleam kam es am zweiten Weihnachtstage gelegentlich einer Gemeindevorwahl zwischen dem dortigen Landwirt Samuel Seres und Karl Megheiß infolge einer Meinungsverschiedenheit zu einer wüsten Prügelei, so daß sich Gemeindevorwähler Peter Janson veranlaßt sah, die Wählerversammlung aufzulösen und bis auf weiteres zu verschieben, damit sich die aufgeregten Gemüter der etwas überhitzten Wähler beruhigen.

Anmeldung

der Waldausnutzungen.

Im Sinne des Art. 6 des Steuergesetzes sind jene Waldbungen, die ausgenutzt werden, der Steuer nach den Einkünften vom landwirtschaftlichen Grundbesitz unterworfen. Im Sinne des Paragraph 10 der Durchführungsverordnung ist in jedem Jahr eine Deklaration über die zur Ausnutzung bestimmten Waldbereiche vorzulegen.

Nachdem die oben erwähnte landwirtschaftliche Steuer vom Eigentümer des Waldes ohne Rücksicht darauf zu bezahlen ist, ob er den Wald selbst ausnutzt, oder das Ausnutzungsrecht einer anderen Person überläßt, ist es selbstverständlich, daß die oben erwähnte Deklaration von allen Holzunternehmungen, die über eigene Waldbungen verfügen, vorzulegen ist. Die Grundlage für die Anmeldungen ist die Bewilligung, die das Forstamt für die Waldausnutzung von Jahr zu Jahr erteilt.

Amortisation

rückstehender Betriebe.

Der kaiserliche Appellationshof hat mit Beschluß III. 162 vom 2. Juli 1931 ausgesprochen, daß im Art. 31, Punkt 6 für Fabrikanlagen (Uzine) vorgesehene Abschreibung von 8 Prozent ohne Rücksicht darauf zu gewähren ist, ob die Fabrik im betr. Geschäftsjahre im Betrieb war oder nicht, da das Steuergesetz bezüglich der tatsächlichen Abnutzung der Betriebe keine Bedingungen enthält, sondern die Höchstgrenze der Abschreibungen feststellt. Wenn daher die Abschreibung die vorgesehene Höhe nicht übersteigt und dieselbe in der Bilanz enthalten ist, so ist die Amortisation unbedingt anzuerkennen.

Achtung Lehrer!

Für die am 1. Februar stattfindende Lehrerfortbildungsprüfung (Innaltare) hat das Ministerium zur mündlichen Prüfung das pädagogische Werk, Papot, Educatia Dolnet, bestimmt.

Um den Bewerbern zu dieser Prüfung das Studium dieses nicht leicht verständlichen Werkes zu ermöglichen, hat Prof. Dollnitsch aus Cernaui, Resbengasse 6a, einen erläuternden Auszug hiezu veröffentlicht und mit verschiedenen Bemerkungen versehen.

Nach Einsicht der uns vorliegenden Schrift können wir allen unseren Lehrern, die vor dieser Prüfung stehen, diese Schrift nur aus Wärmste empfehlen. Preis 100 Lei und Nachnahmekosten. Bestellungen beim Verleger, laut obiger Adresse.

Mechanisierung der Landwirtschaft und ihre Folgen.

Die Menschenleere des Arbeitsfeldes.

Eine der Ursachen der Weltarbeitslosigkeit ist die Verdrängung des Menschen durch die Maschine und die hieraus sich ergebende Ueberproduktion. Wie diese Erscheinung nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft immer mehr zu beobachten ist, zeigt nachstehender Originalbericht aus Kanada:

Amliche Statistiken über die Zahl der Arbeitslosen in Kanada und den U. S. liegen nicht vor. Selbst in Brisbane, einer der bekanntesten amerikanischen Zeitungsmänner, gibt zu, daß die staatlichen Arbeitsämter nur solche Statistiken veröffentlichen, die der Bundesregierung angenehm sind. Doch schätzt man die

Zahl der Erwerbslosen auf etwa 13 Millionen in beiden Ländern. Eine der Hauptursachen dieser Erscheinung ist die fortschreitende Umwandlung der landwirtschaftlichen Technik in den Weizengebieten, Mechanisierung des Betriebes und gleichzeitig die Vermehrung der Großbetriebe und die Industrialisierung der Farmerrei. Noch vor 30 Jahren ernährte die Landwirtschaft 90 Prozent der Bevölkerung Kanadas, heute nur noch 40 Prozent. Und diese 40 Prozent erstiden infolge der unzulänglichen Preise fast in ihrem Weizen. Wie in der Industrie, so hat auch in der Farmerrei die Rationalisierung grundlegende Veränderungen geschaffen. Doch ob der Weizenfarmer dabei profitiert hat, bleibt abzuwarten. Bis jetzt sind Arbeitslosigkeit und Ueberproduktion die Folgen. Wie stark die Maschine die Menschenkraft verdrängt hat, mag folgendes Beispiel zeigen.

Ein Farmer bewirtschaftet allein 256 Hektar. (Ein Hektar ist ca. 1 1/2 Joch.)

Ein Farmer in Süd-Alberta hat eine Farm von 640 Acres (etwa 256 Hektar). Im Laufe der letzten Jahre hat er in jedem Frühjahr 320 Acres Weizen eingetät, danach die übrigen 320 Acres als Brache für die nächste Bestellung bearbeitet, im Sommer etwa 10.000 Bushel (1 Bushel i. g. 36,37 Liter) Weizen geerntet, gedroschen, den Weizen zum nächsten Postplatz, 2 Meilen entfernt, gefahren. Der Farmer hat während dieser 2 Jahre jede dieser Arbeiten selbst verrichtet und keinerlei fremde Hilfe gebraucht. Ein Paar modernster Maschinen hat ihm das ermöglicht.

Ein anderes Beispiel: Auf der Farm eines Mr. Noble eines der modernsten Farmer in Alberta, lief im letzten Sommer ein Mähbroscher, der mit Traktor 19.000 Dollar gekostet hat. Diese Maschine mähte und brosch 52 Hektar Weizen in 18 Stunden (2400 Bushel Weizen an einem Tage). Dieses Ungeheuer von Maschine hat eine Schnittfläche von 34 Fuß. Mr. Nobles Farm ist einer der größten in Alberta: Er beschäftigt während der Ernte drei Mann!

Keine Möglichkeiten für neue Einwanderer in Kanada.

Seit 1922 sind von den Weizenfarmern in Manitoba, Saskatchewan und Alberta über 60.000 Traktoren gekauft worden. Im Sommer 1930 liefen 10.000 Mähbroscher in diesen drei

Provinzen. Die kanadische Regierung glaubte, daß Kanada Ausflüchten bieten könne für Millionen von Farmern, die sich nach einer eigenen Scholle sehnten. Aus diesem Grunde begünstigte sie die Einwanderung in jeder Weise. Dieser Glaube ist dahin. Der moderne Farmer braucht große Flächen, um die Maschinen ausnützen zu können. Man rechnet, daß eine Farm von 640 Acres zur Bestellung und Ernte etwa 60 reine Arbeitstage des Besitzers erfordert und als Hilfe nicht mehr als 1 oder 2 bezahlte Hilfskräfte. Doch die tonangebenden Wirte gehen noch weiter. Sie sind der Ansicht, daß die Unkosten einer 640 Hektar großen, und daß die für 640 Acres benötigten Maschinen auch für 1280 Acres genügen und sich im letzten Falle besser verzinsen. Riesfarmen von 1200 bis 2000 Hektar sind nicht selten. In Montana, U. S. A. gibt es Farmen von 25.000 Hektar unter einem Besitzer. Die Zeit des Kleinbauers dürfte bald vorüber sein. Bei einem Preise, der kaum die Erzeugungskosten des Weizens deckt, haben heute schon zahllose mit Schwerlasten zu kämpfen. Sie können ihre Maschinen nicht voll ausnützen und müssen fast ebensoviel Löhne zahlen, wie die Großfarmer, weil sie sich keine wirklich großen arbeitssparenden Maschinen leisten können. Viele haben daher ihre Farmen entweder einfach verlassen oder sie an den nächsten Kapitalkräftigen Farmer verkauft. Zusammen mit Zehntausenden entlassenen Landarbeitern, die Prarie zur Erntezeit bevölkerten, belassen sie den Arbeitsmarkt.

Mit großem Interesse verfolgt man das Experiment der russischen Kollektivfarmerei.

Sollte der Weizenpreis für die nächste Ernte einen Tiefstand beibehalten, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sich in den Weizengebieten Kanadas und der U. S. A. ähnliches vollzieht wie in Rußland. Diese Mechanisierung landwirtschaftlicher Großbetriebe dürfte in absehbarer Zeit auch die europäische Landwirtschaft vor sehr schwer lösbare Probleme stellen. Unwillkürlich gewinnt das bolschewistische Experiment der Umgestaltung des bodenständigen Kleinbauerntums zum Landproletariat innerhalb riesiger „Getreidefabriken“ eine ganz neue Bedeutung. Die Wettbewerbsfähigkeit des mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betriebes, die vorläufig mit Mühe noch durch sozialpolitische Maßnahmen aufrecht erhalten wird, droht der Mechanisierung zu erliegen, damit natürlich auch die für Gesundheit und Entwicklung der Völker bedeutsamen moralischen und volkshygienischen Kräfte, die dem Bauerntum, der unmittelbaren Selbstverbindung zwischen Mensch und Boden, entspringen.

Das Jahr ist vorbei!

Hoffentlich bezahlen jetzt auch jene schuldenbesessenen Lesef, die mit den Bezugsgebühren im Rückstande sind und uns im vergangenen Jahr so manche Sorgen bereitet haben.

Früher haben wir einem Großteil unserer Lesef kreditiert und die Zeitung auch ein-zwei Jahre ohne Vorauszahlung geschickt, in der festen Ueberzeugung, daß der Mann bezahlen wird. Allerdings hatten wir dadurch Zinsenverluste, aber das ging mit und wenn wir einmal in Geldverlegenheit waren, strackte uns sehr gerne jede Bank Hunderttausende vor, weil man uns als flotte Zahler kennt.

Heute ist es anders. Die Banken haben auch kein Geld und können nicht einmal die Einlagen flott zurückbezahlen. Viele Leute, die aber noch vor ein-zwei Jahren gute Zahler waren, sind unter den Wirtschaftsverhältnissen in schwere Laagen gekommen und jetzt fällt es ihnen schwer, jene Schuld zu bezahlen, die sie damals noch mit Bechtigkeit begleichen hätten können.

Darum müssen wir uns an die Vorauszahlung der Zeitung klammern u. bitten vor allem die noch rückständigen Lesef, ihre Zeitungsschulden zu ordnen und sich den derzeitigen Verhältnissen anzupassen: monatlich, vierteljährig oder wie sie können, zu bezahlen, aber vorausbezahlt muß werden, weil auch wir unseren Verpflichtungen nachkommen müssen und uns nicht auf krumme „Mittenzuschüsse“, „Lotteriespiel“ oder Loseverkauf, wie es bei der Ackerbauerschule der Fall war, verlassen wollen.

Serenaden in Kleinbetriebe!

Der Kleinbetriebsreferent Deutsche Männergesangverein bereitet seinem verdienstvollen Präses Lehrer Johann Reich unter Führung seines Chormeisters Josef Wertes eine Serenade. Nach derselben fand eine Ansammlung vor dem Spritzenhaus der Feuerwehr statt, von wo der Aufmarsch unter Musikklang und unter dem Kommando des Feuerwehrkommandanten Peter Nieder zum Präses des Feuerwehrvereines Johann Filippi erfolgte, dem ebenfalls eine Serenade dargebracht wurde. Kommandant Nieder richtete an den Präsidenten Worte der Begrüßung, überbrachte ihm die Namenstagswünsche der Feuerwehrmannschaft und versicherte ihn des uneingeschränkten Vertrauens derselben.

Auch hier sang der Gesangverein erorende Ehre unter der Leitung seines Chormeisters Josef Wertes, der auch im Namen seines Vereines die besten Wünsche entbot.

Präses Filippi dankte den Feuerwehrkameraden sowie den Sangesbrüdern für die Ehrung. Nachher gab es Gelage beim „Montan“ und beim „Schüler“, die bis zum Morgenrauten andauerten.

Von der Kolonne abspött.

Aus Kalkreuth wird gemeldet, daß der Arbeiter Adalbert Andras bei der Bedienung einer Motofloßsäge so unachtsam flüchte, daß sein Hals an die Röhre der Kreißsäge geriet, die ihm in wenigen Sekunden den Kopf vom Halbe trennte.

Schreckliche Hitze

in Australien.

Während wir uns mitten im Winter befinden, meldet das Radio aus Melbourne (Australien) von einer schrecklichen Hitze. In Südastralien erreichte die Hitze 49 Grad Celsius und die Polizeiposten in der Stadt müssen halbstündig abgelöst werden. Viele Leute sind an Hitzschlag gestorben und täglich gibt es mehrere Brände durch Selbstentzündung.

Ein Geisteskranker

der sich selbst kreuzigt.

Ein in einer Brüsseler Heilanstalt untergebrachter Geisteskranker, der von dem Wahn befallen war, Christus zu sein, hat sich zu kreuzigen versucht.

Er hatte aus Brettern ein Kreuz gezimmert und durchbohrte dann seine Brust und seine Hände mit langen Nägeln. In schwerverletztem Zustand wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Das Großschamer Pferd

befindet sich in Sanleam?

Kürzlich berichtete die „Araber Zeitung“, daß dem Großschamer Landwirt Peter Haupt schon seit Oktober ein Pferd verlaufen ist.

Wie man uns aus Sanleam meldet, befindet sich dort beim Landwirt Franz Brehm eine zugelaufene braune Stute, welche ca. 4 Jahre alt, mit einem weißen Fleck am Sattel und einem schwach leserlichen Brand versehen ist.

Das Pferd kam Anfangs Oktober in die Gemeinde und sollte dieser Tage, sich niemand meldet, verkümmert werden. Da aber auch in Sanleam, wie in allen schwäbischen Gemeinden unser Blatt am meisten verbreitet ist, so hat man die Notiz über das verlorene Großschamer Pferd gelesen und von dem Verkauf desselben Abstand genommen. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zwecks Uebernahme des Pferdes, mit Paß etc. beim Gemeindevorwähler Peter Janson in Sanleam (Komitat Arab) melden.

Obiger Fall ist interessant, weil, daß jede Schimpferei der „Oberbongen“ an der Tatsache nichts ändert: Inserate haben nur in solchen Zeitungen Erfolg, die stark verbreitet sind und der Großschamer Landwirt hätte noch 5 Jahre bei den „Vollbeallidern“ in Temeschwar annonzierten können, sein Pferd hätte er aber nie gefunden, wenn wir ihm nicht dazu verholfen hätten.

*) Ueberzeugen auch Sie sich! Jeder, der kein Feind seines Geldes ist, kauft seine Schnittwaren bei der deutschen Firma zur „Weißen Taube“, Baumwintler und Marx, Temeschwar-Fabrik, Andraßystraße 24.

Großes erfolgreiches Konzert

in Hapsfeld.

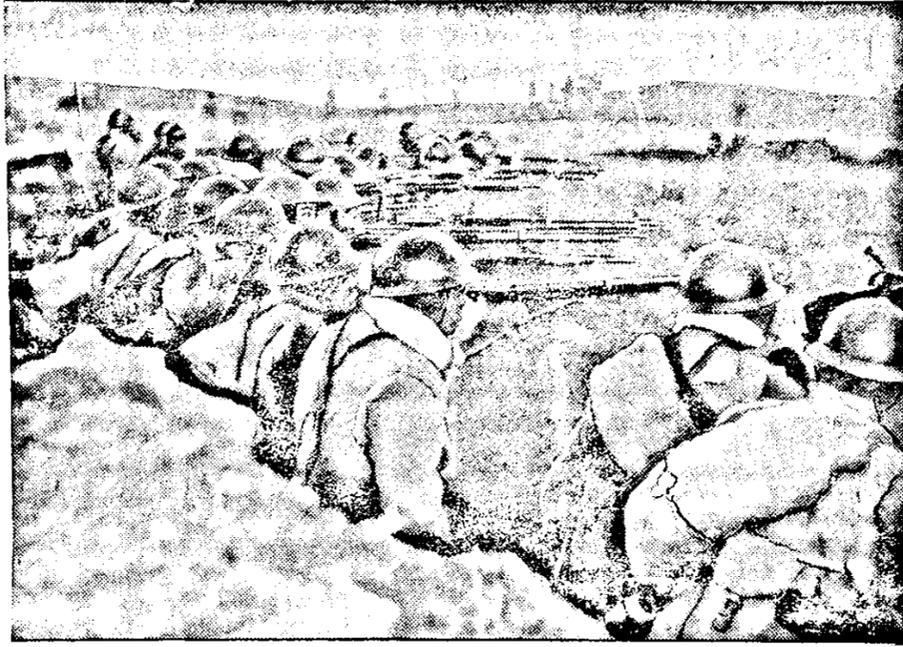
Am 26. Dezember führte der rühmlichst bekannte Hapsfelder Gewerbeverein ein sehr zahlreich erschienenen Publikum ein Konzert vor, das eine außerordentlich hohe künstlerische Stufe einnahm. Besondere Bedeutung wohnt ihm auch dadurch inne, daß sich in seinem Rahmen der neue Chormeister des Vereins, Musikdirektor Walter Wodena, den Hapsfeldern vorstellte. Und nicht bloß vorstellte, sondern auch ihre Herzen eroberte. Denn man durfte erkennen, daß dieser Absolvent der berühmten Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst als Dirigent, Harfen- und Klaviervirtuose gleich bedeutend ist. Er spielte in dem Konzert auf der Harfe eine brillante Schubert-Phantastie vor, am Klavier aber gab er Rachmaninoff herrliche „Prelude“ und Beethoven's schönes „Impromptu“ zum Besten, dann leitete er drei prächtige Männerchorlieder muskelfüllig und begleitet die Darbietungen der beiden Solisten des Wodens, Adolf Heuchert u. S. Marx, am Flügel in diskreter Weise. Adolf Heuchert sang zwei Lieder, und wieder war man hingerissen von der Schönheit dieser Stimme und dem geschmackvollen, künstlerisch hochstehenden Vortrag. Auch Herr Marx entflammte durch zwei Lieder das Publikum zu begeisterten Applausen als Orchester dirigierte die volle Musikkapelle des S. Jägervereines; sie bot ausgezeichnetes. Nachher wurde fleißig getanzt. Man hat dem Verein und seinem hervorragenden Leiter Anton Reichardt warm zu danken für diesen außerordentlichen Abend.

Gratis-Kalender und Bücher

haben wir in Laufe dieser Woche an folgenden Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1932 im voraus bezahlten oder uns ein neuem zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Matthias Joch B, Matthias Maurer B, Josef Zimmer D, Johann Schreiber D, Anton Schreiber D, Heinrich Müller D, Franz Waber D, Josef Holten D, Adam Ubel D, Matthias Unhor D, Jakob Beckmüller D, Johann Barth C, Math N, Johann Bittlinger S, Johann Morat N, Johann Hans N, Peter Hans N, Anton Fendt N, Peter Fisch N, Lorenz Schmidt N, Johann Jung J, Franz Feh N, Nikolaus Wandum S, Johann Stroh W, Wilhelm Helfrich S, Heinrich Gengler B, Matthias Braun B, Anton Gurkner B, Ww. Rosina Portscheller D, Adam Sabb J, Johann Bartelmi N, Wilhelm Frit B, Wwe. Theresia Philipp B, Peter Schani T, Peter Kollator N, Peter Hubert G, Johann Hollebach D, Rochus Klimek S, Anton König B, Anton Opeiz B, Peter Schmitz J, Josef Wab R, Franz Maffier F, Johann Scheurer B, Peter Groß C, Andreas Groß C, Franz Rattinger D, Ignaz Mali C, Anton Bantinger F, Nikolaus Balthasar G, Michael Lorenz J, Samuel Mieh B, Johann Gergen B, Johann Binder S, Michael Herbes B, Peter Ziegler B, Adam Mehaer B, Johann Schneider G, Georg Bornhofer T, Johann Kusleiter C, Anton Papst S, Katharina Bajus C, Johann Petri J, Peter Klimek S, Johann Gitschener S, Heinrich Kleez B, Johann Broos S, Josef Ehrlerjung J, Georg Henning B, Christian Brenndörfer B, Johann Heinrich R, Adam Medlenwald S, Franz Sigmund L, Hermann Waff R, Michael Rotsching S, Matthias Jost B, Georg Jodel S, Peter Ambrosi C, Peter Krant G, Johann Brenndörfer T, Anna Led B, Franz Kleiber S, Matthias Gerber S, Josef Hierer D, Johann Anselm D, Christian Satorius D, Johann Seiler G, Johann Vormittag J, Paul Vormittag S, Matthias Dikler C, Franz Reichert G, Peter Gab N, Barbara Wirth N, Wendelin Kornett N, Jakob Bauer C, Balthasar Baumgarten S, Kaspar Schemmel C, Johann Daumarm C, Josef Holoder C, Peter Vogel C, Kaspar Schmidt C, Peter Sint Nikolaus Klein C, Johann Armbruster T, Lorenz Marlin N, Valentin Salkpacher N, Friedrich Wehler D, Michael Hügel N, Nikolaus Jeller N, Johann Wegner G, Josef Wolf G, Josef Horall C, Kaspar Waffler C, Anton Lindner N, Michael Habdt S, Franz Freisinger G, Jakob Just N, Ludwig Anderseck S, Josef Herdt S, Johann Wommersheim N, Peter Reingruber N, Josef Feil W, Wwe. Hubert Rauch G, Nikolaus Lobaß J, Anton Pfister G, Franz Habdt G, Johann Fröhlich S, Peter Michaelobits T, Maria Schori N, Josef Nadelmann S, Johann Blet N, Martin Vormittag G, Josef Wegner G, Michael Lumele B, Friedrich Dirbeck W, Anton Grimm N, Franz Ceika N, Josef Stein N, Josef Reichert G, Franz Blet N, Jakob Wab B, Heinrich Graf S, Josef Hans N, Franz Schönedler G, Carl Santo B, Karl Roberer N, Josef Stein R, Ernst Andreß R, Ferdinand Werle N, Anton Kremmner N, Franz Schäfer N, Michael Amann N, Matthias Keller A, Johann Gschmann N, Alfred Pechach N, Neuarader Kollbank N, Wwe. Aranka Peterich W, Michael Fröhlich G, Rudolf Klmann S, Gottfried Waber B, Johann Pierre T, Anton Rosen T, Wwe. Elisabetha Barth T, Georg Paul G, Margaretha Pelkert G.

Japans Vormarsch in der Südmandschurei



Japanischer Schutzengraben in der Gegend von Tschingtau.
Obwohl von den japanischen Regierungstellen weitere Besetzungen chinesischen Gebietes aufs schärfste demontiert werden, haben die Truppen den Vormarsch im Süden der Mandschurei längs der Bahnstrecke Mukden-Peking wieder aufgenommen. Die chinesischen Truppen haben die besetzte Stadt Tschingtau kampflös geräumt, so daß der Weg nach Peking für die Japaner fast offen daliegt. Der japanische Oberkommandierende hat die geräumte Stadt erst drei Tage später, als es sich überzeigte, daß die Chinesen nicht wieder zurückkehren.

Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung

Ebel sei der Mensch, hilffreich und gut...

Das Weihnachtsfest ist so richtig der Tag diesem Mahnwort des großen Dichters Widerhall zu geben. Dieses menschenbeglückende Dichtwort hat so richtig seinen Ausdruck gefunden, als am Heiligen Abend im Segenthauer Raiffeisen-Eisenkafino die Männer beim gemütlichen Gesellschaftstisch, die Zeit der Wette erwartend, beklammert waren und von Herrn Georg Helfrich, unserem menschenfreundlichen Buchhalter, der Sinn dieser Worte, welcher auch ein ungeschriebener Paragraph unserer Statuten ist, in einigen ergreifenden Worten zu Herzen geführt wurde und in der edlen Gestimmung der Anwesenden und durch das selbstlose Beispiel unseres Herrn Vorstandes Matthias Wolfsoch, auch sofort Anklang fanden.

Es ist in diesen Zeiten doppelt schön und für einen mit dem Schicksal kämpfenden ermunternd, wenn man anstatt ganz hinunter zu brüllen, jemand unter die Arme greift. Ich bin nicht arbeitslos, aber als Vater von acht kleinen Kindern ist es nicht gar leicht, in der heutigen Zeit sich über dem Wasser zu halten. Darum fühle ich mich veranlaßt, allen eblen Spendern, welche im Wege einer Sammlung, auf oben geschilderte Weise, mir eine Christbescherung von 750 Kfg. Weizen machten und da meiner Ansicht nach solche edle Taten in die Öffentlichkeit zu bringen verdienen, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

So geschehen zu Segenthau, am Heiligen Abend. Josef Klzheimler.

Dilettantenvorstellung

in Wiesenhaib und Engelsbrunn.

Zu Silvesterabend veranstalteten die schwäbischen Studenten aus der Umgebung von Neuarad, unter Leitung des Peter Beller, Sohn des Neuarader Arztes, im Wiesenhaiber Kasino, wie auch in Engelsbrunn eine gutgelungene Dilettantenvorstellung.

Mitgewirkt haben: Peter Beller aus Neuarad, Nikolaus Lenhardt, Martin Maus, Nikolaus Mathies und W. Klobler aus Kreuzstätten, Karl Gaug aus Sigmundhausen, Peter Bernath aus Segenthau und Nikolaus Steingasser aus Engelsbrunn.

Der Reingewinn wird für wohltätige Zwecke verwendet und die Musik besorgte die Wiesenhaiber kleine Kapelle.

Was man uns schreibt?

... ich habe ein Gasthaus und will es haben, ohne zu schmeicheln, eingestehen, daß sie jetzt jedem Leser die „Araber Zeitung“ sehr gut gefallen hat. Mer einmal ihr Blatt gelesen hat und wieder ins Gasthaus kommt, der sucht unter allen Zeitungen zuerst die „Araber Zeitung“ heraus und erst dann greift er eventuell auch nach anderen Zeitungen.

Katharina Bajus, Gasthaus in Seiben-Lobla (Rom. Kronstadt).

Marktpre. Je.

Krader Marktpreise.

Weizen 290, Hafer 300, Gerste 260, Neumais 160, Altmais wird nicht mehr angeboten, Kartoffeln 200-300, Bohnen 450-500 Lei der Meterzentner.

Lemeschwarer Getreidepreise.

Weizen 79 Kg. 230-240, Mais 220, Neumais 180, Gerste 260, Hafer 300 Lei per 100 Kg. Tendenz anhaltend flau. Die Feiertagsstille dauert an. Die Mühlen machen vorläufig keine Einkäufe, da sie mit Mahlmaterial versehen sind.

Banater Wehlmarkt. Die Großmühlen notieren für Außermeßl 4.40, Zer 3.90, 4er 3.40, 6er 3.00, Kleie 2.00 per Kilo inkl. Sade.

Brailaer Getreidepreise.

Amliche Notierungen: Weizen 78 Kgr mit 3% Fremdkörper 280, Roggen 255, Gerste 265, Mais (Rohjahn) 160, Hafer 310, Bohnen 275, Hirse 240, Erbsen 500 Lei per 100 Kilo ab Waggonlinie.

Kronstädter Marktpreise.

Exportkorn 14, Fettschweine 10-12 Lei das Kilo.

Weizen 330, Korn 270, Gerste 300, Hafer 330, Linsen 400, Bohnen 400, Kartoffeln 130, Kleie 140-160 Lei pro Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Weizen 720, Roggen 720, Gerste 820, Mais 330, Hafer 600 Lei der Meterzentner.

Wehlmarkt: Fleischschweine 42, Fettschweine 38, Ochsen 32, Kühe 24 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Brager Marktpreise.

Weizen 765, Roggen 750, Gerste 650, Kelnbringer romanischer Mais 250, Erbsen 1150, Linsen 2100, Bohnen 700, Moh 2500, Zwiebeln 625, Kartoffeln 175 Lei der Meterzentner.

Wehlmarkt: Rälber 35, Schweine (geschlachtet) 45, Speck 48, Ochsen 32, Stiere 30 Lei das Kilo.

Hatzfelder Nachrichten.

Im Hatzfelder „Herrentasino“ fand ein Silvesterabend statt, an welchem sich die Herrschaften der zweiten Umgebung beteiligten und bis zum Morgen graue „moderne“ Tänze tanzten.

Arpad Richter, Koch aus Lemeschwar, führte am 29. Dezember das anmutige Frä. Anna Rohina, Tochter des J. Rohina, der Selchermesser Georg Fink das Frä. Anna Stoffel, der Mühlenbeamter Johann Fiedler aus Gerllanofch Frä. Anna Schmur zum Traualtar.

Gestorben sind: Franz Hepp, Ausbehalter im 80. und Karl Fischer, Langlehrer, im 42. Lebensjahre.

Kopf und Füße abgerissen.

In Anna ereignete sich wieder in der dortigen Grube ein schreckliches Unglück, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Elektrotechniker Franz Meirich war bei den Grubenwerten beschäftigt u. hatte eine defekt gewordene Leitung zu reparieren. Während der Arbeit entstand Kurzschluß, welcher die Gase entzündete und eine heftige Explosion hervorrief, daß dem Mann Kopf und Füße abgerissen wurden.



Belebigende Frage.

Herr Z. kommt von der Reise nach Hause und findet zu seiner Überraschung in einer Zeitung seine eigene Todesanzeige. Er geht ans Telefon und ruft einen Freund an. „Hast du auch in der Zeitung die Nachricht von meinem Tod gelesen?“

Freund: „Um Gottes willen, von woher sprichst du?“

Berufsweltlichkeit.

Lehrer: „Es steht geschrieben: Geben ist selbiger denn Nehmen.“

Schüler: „Das sagt mein Vater bei jeder Gelegenheit.“

Lehrer: „Ist dein Vater ein so frommer Mann?“

Schüler: „Nein, aber er ist Bozer.“

Das kleinste Postamt der Welt

In der Magalhãesstraße, zwischen Südamerika und dem Feuerland, war bisher unbemannt, weil es ein in den Bogen auf- und abschwankender, nur an einen Felsen geleiteter Schwimmkasten ist. Die vorüberfahrenden Schiffe senden ein Boot aus, um dort Briefe niederzulegen und abgehoben mitzunehmen. Da aber der postartige Betrieb immer mehr zunimmt, trägt man sich in Weltpoststellen nunmehr mit dem Gedanken, dieses schwankende Postamt mit einem Beamten zu besetzen. — Man denkt dabei an einen Beamten uneres Landes: Er ist durch die Verhältnisse in seiner Heimat an Stürme und Schwankungen schon gewöhnt.

Dichtung und Wahrheit.

Dame (zu einem Verteidiger): „Sie haben etne wundervolle Rede gehalten, um die Strafe des Verbrechers zu mildern. Wie Sie darstellten, wie die arme alte Mutter zu Hause auf die Heimkehr ihres verlorenen Jungen wartet, weinten selbst einige Geschworene.“

Verteidiger (trocken): „Die Mutter ist schon seit zehn Jahren tot.“



Anna B.—n, Kuchbäck. Vorläufig sind die Exekutionen tatsächlich eingestellt. Sie müssen jetzt schon warten, bis das Bauernschulungsgesetz in Kraft tritt, was im Feber unbedingt der Fall sein wird. Dann wird die Exekutionsperre aufgehoben. Ihr Advokat War einfach nicht am Platze, als er den Betrag hätte eintreiben können. Sie können sich nur bei ihm bedanken.

Frauen, Grabad. Zeitungsberichte müssen flott sein, wenn sie erscheinen sollen. Ihr Bericht über die am 20. v. M. stattgefundenen Christbescherung ist heute — nach 15 Tagen — schon veraltet. Wenn Sie daher Gewicht darauf legen, daß Ihre Berichte in einer solchen Zeitung erscheinen sollen, die auch gelesen wird, dann dürfen Sie uns nicht zuletzt lassen, da wir nicht gerne — nachhinken.

R. R., Mergyborf. Lun Sie Gleiches mit Gleichem vergelten: machen Sie sich weniger Sorgen und überlassen Sie dieselben den Anderen... Für Schulden, wenn sie gemeinsam gemacht wurden, sind die Eheleute gemeinsam verantwortlich.

C.—u, Großscham. Wenn das Feld auf dem Besten grundbücherlich schon übertragen ist, dann können Sie auch Ihr rechtskräftiges Urteil eintabulieren lassen. Wo aber nichts ist, kann man nichts nehmen.

Georg J.—h, Frieswetter. Wenn ein Lagebuch verloren geht, muß man den Verlust derselben bei der Bank anmelden und die Einlage sperren lassen, damit nicht der Findex der Buches das Geld beheben kann. Dann wird amtlich die Ungültigkeit des Buches Nr. found, soviel erklärt, der Verlust im Amtsblatt bekanntgegeben und wenn sich niemand meldet, stellt die Bank auf Grund der Verlautbarung ein neues Buch aus oder zahlt Ihnen den Betrag aus und die Sache ist erledigt. Zu bezahlen ist gar nichts, nur die amtliche Verlautbarung in der Zeitung.

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I Westalgasse 6.)

Dienstag, den 5. Jänner.

Budapest, 17: Gemischte Musik. — 21.05: Radio-Orchester.

Berlin, 12.30: Für den Landwirt. — 17.30: Jugendsunde. — 21.10: Orchestertongert.

Wien, 11.30: Mittagstongert. — 18.15: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperchaften. — 19.30: Volkstümliches Tongert.

Belgrad, 19: Nationallieder. — 22.50: Abendtongert.

Budapest, 16: Märchenstunde. — 17.30: Letze aus Operetten. — 20.35: Ungarischer Sieberabend.

Mittwoch, den 6. Jänner.

Budapest, 19.40: Gesangsvortrag. — 20.45: Klavier solo.

Berlin, 17: Doktor Ueberall erzählt. — 17.20: Blasorchesterkonzert.

Wien, 11: Unterhaltungskonzert. — 18: Vom Petrusmarkt am Dreikönigstag und anderen sonderbaren Hochzeitsitten. — 22.05: Abendkonzert.

Belgrad, 19: Weihnachtspiel. — 19.30: „Am Heiligen Abend“, Komödie.

Budapest, 15.45: Märchenstunde. — 16.20: Sigeunermusik.

Donnerstag, den 7. Jänner.

Budapest, 18: Orchestertongert. — 20: Gesangsvortrag.

Berlin, 11.15: Für den Landwirt. — 19: Unterhaltungsmusik.

Wien, 15.20: Praktische Winke für die Bäuerin. — 16.20: Kinderstunde. — 19.40: Bauernmusik.

Belgrad, 19.35: Vortrag. — 20.30: Abendkonzert.

Budapest, 12.05: Sigeunermusik. — 17: Landwirtschaftsfunk. — 19.30: Aus dem Wnigl. ungar. Opernhaus: „Die Sabin“.

Feuer in Gadelhausen.

Das Haus des Apothekers stand in Flammen.

In Gadelhausen ist der Dachstuhl des Eigentums des Ziegeleibesetzers Sepp Wepler brennend abgegangen, in welchem auch die Apotheke der Witwe Szabados (Wächter Emanuel Schwab) untergebracht ist, in Brand geraten. Die Feuerwehr war sofort mit den Spritzen zur Stelle und mit Hilfe des hilfsbereit herbeigekommenen Volkes gelang es, das Feuer in einer halben Stunde zu löschen.

Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt und dürfte im schlechtesten Fall 50—60.000 Lei betragen.

Ein fremder Stier

auf dem Billeder Hotter gefangen.

Auf dem Billeder Hotter ist ein verlaufener Stier eingefangen worden, der sich schon seit 14 Tagen auf dem Hotter aufhielt.

Der Eigentümer kann den Stier (rote Farbe mit weißem Kopf) im Gemeindehaus Billeb übernehmen.

Liebhavervorstellung in Bethausen.

In der kleinen Gemeinde Bethausen fand am zweiten Weihnachtstag eine Liebhavervorstellung des Deutschen Handels- und Gewerbevereines statt, die sehr gut gelungen ist. Zur Aufführung gelangte das Volksstück „Unschuldig gebüßt“, bei welcher Gelegenheit der Verfasser Fr. Kutschera selbst die Regie führte. Besonders gut spielten ihre Rollen M. Vogel, A. Vogel, J. Müller, J. Amshilinger, M. Meßner, M. Mebermayer und B. Grissel. Die Darsteller ernteten für ihr tadelloses Spiel reichen Beifall.

Wochen-Programm

des Arader ungarischen Stadt-Theaters.

Mittwoch um 3 Uhr nachmittags: „Zöld bárány“; (Lustspiel); um halb 6 Uhr: „Alvinci huszárok.“ (Operette) um halb 9 Uhr und auch Donnerstag abends: „Ofelsége frakkja.“ (Operette.)

Freitag: „Mágnás Miska“, Operette. Samstag: „Friederika.“ (Operette.) Sonntag um 8 Uhr nachmittags: „Iános vitéz.“; um halb 6 Uhr: „Friederika“ (Operette.)

Uhren u. Juwelen

billigst bei der Fa. Csathy Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche — Eigene Reparaturwerkstätte!

Privat-Ganatorium

des Dr. Johann RADO Geburtshelfer u. Operateur-Gynecolog für Gebärende und Frauenkrankheiten. Arad, Cal. Banatului 2. (Ecke g. Szabados-Platz.) — Telefon Nr. 359.

Verlobung.

Fräulein Manci Geh, Keuarab, und Herr Desibertus Föder, Arad, zeigen hiermit (ohne besondere Anzeige) ihre Verlobung an.

Schwester-Abend in Billeb.

Der Billeber Jugendverein, Mädchenchor und der Deutsche kath. Frauenverein haben am Schwesterabend eine mit Dilettantenvorstellung verbundene Tanzunterhaltung veranstaltet, deren Reingewinn der Lemeschwarer Lehrerbildungsanstalt zugewiesen wird. Schon um 8 Uhr waren alle Plätze besetzt. Der Subdirektor der Banatia Matthias Wittensbinder eröffnete den Abend mit einer Ansprache, nachher sang der Chor des Jugendvereins das Begrüßungslied: „Gott grüße dich.“ Es folgten das Bühnenstück: „Weihnacht der Verlorenen“ in 5 Aufzügen, dann die eintägigen Lustspiele: „Weihnachten im Junggesellenklub“ und „Schwesterabend.“ In den Pausen zwischen den Bühnenvorstellungen wurde das Weihnachtslied: „Es ist ein Ros entsprungen.“ „Hoffe das Beste“ und andere Volkslieder gesungen. Die Rollen waren gut besetzt, für deren Einstudierung sorgte der agile Kaplan Josef Wild. Die Gesangnummern stammten von der rassistätige Lehrer Johann Sager ein. Für das gute Gelingen des Abends sei auch auf diesem Wege der wackeren Dilettantenchor gedankt, deren vortreffliche Leistungen von dem dichtbesetzten Saale mit reichem Beifall honoriert wurden. — Anschließend folgte Tanz, der bis in die Morgenstunden des neuen Jahres andauerte.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Wittweider. Copyright by Martin Faustwanger, Halle (Saale)

(31. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dann eilte Baron Felz fort, um alles Nötige zu erledigen, und sie sah ihn erst abends wieder. Doch da konnte er ihr berichten, daß er so weit gekommen war, um sie am nächsten Tage nach Nonnenwerth bringen zu können.

„Dort bleibst du dann, bis hier alles vorüber ist!“ sagte er.

Da erst wurde Käthe wirklich froh. Nun war sie sicher, daß sie Berndt Klausen nicht begeben würde. Und sonst konnte er ja nie erfahren, daß seine „Frau“ hier als Gattin eines anderen lebte.

Zum ersten Male kam ihr der Gedanke, ob er denn nie Gewissensbisse verspürt hatte, weil er sein junges Weib allein in der fremden Stadt gelassen hatte. Und er mußte sie vorsätzlich verlassen haben! Sonst hätte er ihr nicht das Geld dargelegt, aber keine Papiere!

Berndt Klausen mußte ein Schurke sein! Wie ein Schurke hatte er an ihr gehandelt!

Und wegen eines solchen Chelosen sollte ihr Glück in Scherben gehen dürfen? Konnte Gott im Himmel derartiges zulassen?

„Nein, nein!“ antwortete sie sich selbst auf diese Frage.

Felz brachte Käthe selbst nach Nonnenwerth, ohne Tante Adelheid vorher zu benachrichtigen. So kam es, daß beide eine unangenehme Ueberraschung erlebten.

Als sie vor der Tür vorkamen, erschien nicht nur Frau Bottrup, sondern hinter ihr tauchend noch zwei Frauengestalten auf. Erblappend erkannte Käthe neben der Baronin ihre Feindin.

„Ist das Käthe?“ war in Nonnenwerth! Wenn sie wieder dortbleiben wollte?

Käthe nahm sich zusammen, da sie den prüfenden Blick der Baronin aushalten konnte. Da die Mutter sah, wie glücklich ihr Sohn aussah, vergaß sie alles, was Isolde Ketten vielleicht an Gift schon auf sie geträufelt haben mochte. Sie begrüßte Käthe mit aller Herzlichkeit.

Da Felz nach Turnau mußte, blieb er nur einen Tag da. Und nachdem er jährlich Abschied von Käthe genommen hatte, begab sie sich zu Tante Adelheid.

Beide schüttelten ihre Herzen voreinander aus. Wieder fühlte die junge Frau sich versucht, ihrer gütigen Beschützerin auch noch das letzte anvertrauen. Doch wieder ward sie den Mut nicht, und Tante atmete auf, als sie erfuhr, daß ihre Nichte ihrem Gatten alles anvertraut hatte.

„Bodenstein ist ein Ehrenmann, wie man ihn selten trifft!“ Tagte Frau Bottrup endlich. „Ich rate dir sehr, Kind, dich nur an ihn zu wenden, wenn, du einmal eine heikle Angelegenheit haben solltest. Du wirst merken, wie wunderbar gartfühlend er ist und wie er sich für seine Freunde und alle, die er seines Vertrauens für wert hält, mit allen Kräften einsetzt! Wehe aber dem, der sein Widersacher ist!“

Da beschloß Käthe, sich an diesen Mann zu wenden, falls ihr Geheimnis entdeckt werden sollte. Und dieser Vorsatz gab ihr die innere Ruhe zurück, daß sie die Nähe der verhassten Isolde gelassen ertrug.

Tante Adelheid hatte in ihrer Freude über das Glück des jungen Paars wieder zahlreiche Freunde zu sich geladen, und Nonnenwerth war voll von Gästen.

Noch hatte Käthe der Tante nicht anvertraut, daß sie Mutter zu werden hoffte. Frau Adelheid war zu sehr beschäftigt. Aber eines Tages hatte Käthe doch eine große Freude.

Als sie auf die Terrasse trat, die sich hinter dem Hause auf der Parkseite befand, und wo sie meist die Gäste zu versammeln pflegte, wenn sie nicht auf den Spielplätzen vergnügten, erhob sich aus einem der Korbsessel ein schlanker Mann.

„Herr von Bodenstein!“ rief Käthe in herzlichster Freude, und eilte ihrem Freunde entgegen.

Sie war bald in eifrigem Gespräch mit ihm, und er erzählte ihr auch von dem Besuch Isolde von Ketten.

„Gnädige Frau“, sagte Bodenstein. „Fräulein von Ketten wird nichts gegen Sie vermögen. Ihr Herr Gemahl weiß durch mich, warum wir vorgaben, Sie seien unmittelbar von Java hierhergekommen. Er hat eingesehen, daß dies unbedingt notwendig war, um erstens einmal Sie vor vielen neugierigen und zudringlichen Fragen zu schützen, dann aber auch, um die Verwandten jenes Glenden zu schonen, der Sie Ihrer sonnigen Kindheit beraubte, um Ihr Vermögen an sich zu bringen. Die Verwandten ahnen vorläufig nur, daß da etwas nicht ganz stimmt, aber wenn...“

Genug davon! Ich erwähne es, damit sich nicht etwa ängstigen. Sie haben sich einst meinem Schutze anvertraut und dieser soll Ihnen bleiben, was auch kommen mag.“

Da drückte Käthe dankerfüllt die Hand des Sprechers. Und jetzt fand sie den Mut zu der Frage:

„Werden Sie wirklich nie in dem Vertrauen zu mir wankend werden, Herr von Bodenstein, auch wenn der Schein wider mich zeugen würde?“

Er schaute sie prüfend an. Hätte er jetzt eine Frage an sie gerichtet, so hätte sie ihm alles gestanden und ihn um seinen Rat, um seine Hilfe gebeten. Doch er fragte nicht. Er sagte nur:

„Sie werden in mir einen Freund besitzen, was auch kommen mag. Ich hoffe, Sie haben schon jetzt diese Gewißheit und werden sie nie verlieren.“

„Aie, Herr von Bodenstein!“

„Nun ist es gut. Ich will Ihnen bloß noch sagen, daß ich zwar von keiner Seite einen Auftrag dazu habe, daß ich aber aus freien Stücken diese Dame beobachten und sie stellen werde, sobald ich sie auf Schlechwege ertappe.“

Da atmete Käthe wie erlöst auf. Jetzt wählte sie sich geborgen. Wenn das Schlimmste eintrat, dann würde sie in diesem Manne einen starken Helfer finden. Sie drückte ihm noch einmal dankbar die Hand.

Isolde hatte eingesehen, daß sie vorüberhand nichts erreichen konnte. Sie hatte Nonnenwerth deshalb verlassen und war wieder nach Werdensfels überfiedelt.

Ihre Mut gegen Käthe aber hatte eine Höhe erreicht, daß sie nicht mehr zurechnungsfähig war. Sie hatte Käthe kaltblütig vergiften können, hätte sie nur eine Möglichkeit dazu gehabt. So aber konnte sie nichts tun, als Rachepläne erfinden. Martensruber als je erwachte zugleich in ihr die Eifersucht, regte sich in ihr der Wunsch, Felz doch noch zu gewinnen.

Es stand in ihr unumstößlich fest, daß sie nicht aus der Nähe des geliebten Mannes weichen durfte. Nur so konnte sie die günstige Gelegenheit abpassen, ihn einzufangen.

Sie lag in einem Sessel ihres Zimmers und sann vor sich hin.

„Und doch werde ich ihn vor meine Füße zwingen!“ rief sie laut. „In dieser Stunde schwöre ich mir, daß ich nicht ruhen werde, bis ich die beiden voneinander getrennt und mich an die Stelle der Verhassten gesetzt habe!“

Sie hob die geballten Hände, ihre Augen glühten in Haß, Meid und Eifersucht. Aber dann brach sie in ein hysterisches Weinen aus, das lange anhält.

Erst der Gedanke, daß sie nicht in Werdensfels bleiben konnte, brachte sie wieder zur Besinnung. Sie mußte überlegen, wohin sie gehen sollte. Sie hatte wirklich keine große Wahl.

Blödsinn lachte sie höhnisch auf. Sie hatte mit ihrer Spürnase von der Vergewaltigung der Turnaus mit dem Ehepaar Alberg erfahren. Sie mußte auch, wer die Gräfin Alberg war. Und darauf gründete sie ihre nächsten Pläne.

„Ich hab's!“ murmelte sie. Noch in der gleichen Stunde verließ sie Werdensfels, nachdem sie sich schriftlich bei der Baronin entschuldigt hatte, die noch in Nonnenwerth weilte.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsfest in Großham.

Der Großhamer Lehrkörper veranstaltete am 25. Dezember mit den Schülern ein sehr gut gelungenes Weihnachtsfest, dessen Reingewinn zur Reparatur der Kirchenorgel verwendet wurde. Es ernteten hierfür Kaplan Johann Bruckler, Nikolaus Schütz und Kristof Bottreng Lob und Anerkennung, indem sie dadurch die Stimmung der ganzen Einwohnerschaft, die durch die Wirtschaftskrise stark getrübt ist, in eine frohliche Weihnachtsstimmung umwandelten.

Geldmarkt

Das Dezemberultimo ist am Banater Geldmarkt glatt verlaufen. Der Markt zeigt eine lebhaftere Tendenz. Die von den Banken entzogenen Einlagen kehren langsam wieder zurück. Ein Teil der Banken nimmt jedoch Einlagen nur mit längerer Kündigungsfrist an, um nicht wieder der Gefahr einer Bestürzung zu laufen. Diskontozinsen für Banca Nationala-Material 12%, für sonstige Wechsel 14%. Einlagezinsen a vista 6%, mit 3-6 Monate Kündigungsfrist 7-8%. Lombardzinsfuß 14%. Kontokorrent 14%. Der Bau wird in Zürich mit 3.07 notiert.

Geldkurse.

1 US-Dollar hat einen Wert von Lei	168.40
1 Deutsche Reichsmark	38.90
1 Französischer Franc	6.57
1 Ungarischer Pengö (wird amtlich nicht notiert)	722
1 Oesterreichischer Schilling	19.06
1 Jugoslawischer Dinar	3.00
1 Schweizer Franc	32.83
1 Englische Pfund	576—
1 Tschechische Krone	4.98
1 Polnischer Zloty	19.10
1 Bulgarischer Lewa	1.20
1 Holländische Gulden	68—
1 Italienische Lire	8.52
1 Belgischer Franc	23.50

Bulgarischer Effektenbörse.

Im Laufe der ganzen Woche herrschte auf der Effektenbörse Flaueheit. Der Verkehr ist in lustloser Stimmung verlaufen, vorwiegend mit Abschwächungen. Die Devisenkurse sind im allgemeinen unverändert. Die Pfundbeise hält sich ziemlich stabil auf dem Höchstkurs der jüngsten Woche.

Noch Preisreduzierung bei der Firma

STRASSER, Arad

Servietten pro Stück	5
1 Damast-Garnitur, für 6 Personen, mit Doppeltafel	265
1 Damast-Garnitur, für 6 Personen, mit Franzen	160
Serviette für Speisezimmer, mit Doppeltafel	35
Selbe	45
Leinwand 13, 18,	22
Damenstoffe	40
Herrnstoffe	150
Damen-Mantelstoffe	120
Wunderschöne Vorhänge, 3 m. lang, 1 m. breit, grt.	350
Jeppire	22
Cretonne	25
Leinwand für Bettwäsche	38
Leppiche	25
Mobellinelle	24
Tennislinelle	14

Eigene Abteilung für Ueberreste. Bargeldpreise!

Der Albrechtsflorer Christbaum

einem Jugendreich zum Opfer gefallen.

Aus Albrechtsflor wird uns geschrieben: In dem erst kürzlich gegründeten Jugendverein hatte Pfarrer Maus mit einigen Jungen einen schönen Christbaum aufgestellt und alle nur denkbaren Raschereten daran gehängt. Die Raschereten haben es der Jugend angetan und in der Nacht vom 29. auf 30. Dezember haben bisher unbekannte „Täter“ (wahrscheinlich Burschen) die Fensterscheibe beim Jugendverein eingedrückt, den Christbaum durch das Fenster herausgenommen und vor die Kirchentür an das große Kreuz gebunden. Natürlich ohne die Raschereten, weil man sagte, daß der Heiland gegen jedweden Bursch ist und die Heiligen keinen Zucker essen.

Pfarrer Maus hat nun bei der Genbarmerie die Anzeige erstattet, damit sie die Spasmacher ausfindig mache, was nur im dem Falle eine leichte Sache sein wird, wenn die Burschen infolge des übermäßigen Genusses der gemauften Raschereten — Leibschmerzen bekommen.

912—



Summe Jugendstreiche

in Sobrin.

Aus Sobrin wird uns geschrieben: Bekanntlich hat die Jugend auch in früheren Zeiten so manchen Schabernack getrieben und manchmal „übern Strich geschlagen“. Ein- und zweimal hat der Nichtgeschädigte daran auch seinen Spaß, aber wenn es zu dick kommt, dann muß man Einhalt gebieten und die Jugend in jene Schranken verweisen, in welcher sie sich bewegen sollte.

Am zweiten Weihnachtstag haben einige junge Burschen in der Nacht die Schweine bei dem Landwirt Josef Reitter aus dem Stall gelassen und in die Gemeinde getrieben. Eines derselben, u. zw. die schwer trüchtige Sau, hat man sogar über den Zaun gehoben und in den Nachbargarten geworfen. Einige Schweine kamen, da das Hofstor u. der Saustall offen gelassen wurde, wieder zurück, ein anderes konnte aber scheinbar nicht mehr weiter. Es wurde morgen im eiskalten Wasser bei den Kaufen liegend gefunden und hat sich möglicherweise auch erlöst, so daß der Mann genügend Grund und Ursache hatte, gegen die Lausbubenstreiche — nur so kann man sie nennen — bei der Gendarmerie die Anzeige zu erstatten.

Bei einem anderen Landwirt, der Vater einer großen Tochter ist, hat man einigemal aus dem Keller Wein gestohlen. Der Mann wußte sich nur so zu helfen, daß er den 16-18-jährigen Jungen aufpafte und als sie wieder seinem Keller einen Besuch abstatten wollten, Ohrfeigen regnen ließ...

Einem Kaufmann pflegte man ständig Zucker zu maufen, um Glühwein zu locken. Bei einer solchen „Kocherei“ konstatierte ein Landwirt, in der Früh, daß die „Kiewi Burwe“ nicht weniger als 24 Liter Wein aus dem Faß zapften und im Laufe des abends getrunken haben. Auch Würste und Hühner werden nicht selten „genommen“ und dann nachts in irgendeinem „Kümmerschere“ Haus gelocht und verzehrt.

So und ähnlich geht es bei der Sobriner Jugend fast täglich zu und viele Eltern machen sich berechtigter Sorgen, was doch heute-morgen aus jener Jugend werden soll, die schon jetzt Abend für Abend bis nach Mitternacht lumpen geht und die Kreuzern schneller verknopft, wie so manche Mütter selbe hinter dem Rücken des Vaters zusteden können.

Das alte Lied.

Unsere Lehrer hungern...

In Temeschwar hat Dienstag eine Vertreterversammlung der Banater deutschen Lehrerschaft stattgefunden, in welcher die infolge der Gehaltsrückstände hervorgerufene Notlage und deren Abhilfe zur Tagesordnung stand.

Die einzelnen Bedröhten haben bittere Klage geführt.

Es wurde festgestellt, daß in manchen Gemeinden der Lehrer seit August kein Gehalt bezog.

Nicht minder trostlos ist die Lage der konfessionellen Lehrerschaft.

Die Versammlung hat an Minister Brandtsch ein Telegramm gerichtet, in dem er gebeten wird, im Interesse der Banater deutschen Lehrerschaft bei dem Finanzministerium zu intervenieren.

In Arab erhielten die Lehrer aus den Gemeinden noch das Gehalt für Monat September nicht ausbezahlt.

Burschenlehrgang

in Hermannstadt.

Im Raiffeisenhaus in Hermannstadt beginnt der fünfte Burschenlehrgang am 7. Jänner und dauert bis 6. März. Die Schwierigkeit der Selbstbeschaffung darf kein Hindernis sein, an dem Lehrgang teilzunehmen, erfordert doch gerade diese schwere Zeit die Erziehung des jungen Geschlechtes für die Aufgaben der Gegenwart und die Stärkung der Kräfte und des Willens zur Überwindung der äußeren und inneren Nöte. Nähere Auskünfte erteilt die Leitung des Raiffeisenhauses, Hermannstadt, Dretschensstraße 5.

Volksbetrug bei der Volkszählung

in Polen. — Die „Watersprache“ ist jene, der man am nächsten steht.

Berlin. In der Zeit vom 9. bis zum 14. Dezember fand in Polen die zweite allgemeine Volkszählung statt. Das Ergebnis der Volkszählung wird amtlich noch geheim gehalten, aber die polnische Presse war doch bereits in der Lage, Einzelheiten aus dem Ergebnis der Zählung bekanntzugeben und dahin auszuwerten, daß das Deutschtum in Polen im Rückgang begriffen sei und mithin die Minderheitenfrage sich „praktisch“ erledige.

Die deutschen Organisationen in Polen haben gegen die Durchführung der Volkszählung bereits Protest erhoben. Von einer Persönlichkeit, die die Vorgänge bei der Volkszählung hat beobachten können, wird uns mitgeteilt, daß die polnischen Verwaltungsbehörden diesmal in den Fragebogen die Rubrik „Nationalität“, die bei der ersten Volkszählung ausgefüllt werden mußte, fortgelassen haben.

Statt der Rubrik „Nationalität“ wurde eine Rubrik „Muttersprache“ eingeführt — im polnischen Wortlaut heißt es nun aber „Watersprache“ —, und in einer Erläuterung war gesagt worden, daß unter „Watersprache“ diejenige Sprache zu verstehen sei, die der betreffenden Person „am nächsten“ stehe.

Die Personen, die die Listen für die Volkszählung bei den Haushaltungen herumtrugen,

taten ein übriges in der „Erläuterung“ um erklärten, daß die Sprache, die jedem polnischen Staatsbürger „am nächsten“ stehe, wenn er ein loyaler Staatsbürger sein wolle, selbstverständlich die polnische Sprache sei.

Mit dieser Begründung sind viele Angehörige der deutschen Minderheit, die weniger rechtskundig sind, eingeschüchtern worden und haben statt ihrer deutschen Sprache die polnische Sprache angegeben. In einigen Fällen wurden von den Zählkommissaren Angehörige der deutschen Minderheit, besonders in Landgemeinden, mit der Verhängung einer Geldstrafe bis zu 500 Floth oder einer Arreststrafe bis zu 14 Tagen für die „Ablehnung“ der Staatsprache bedroht. Diese Strafen sind im Volkszählungsgesetz vorgesehen für falsche Angaben, und die Zählkommissare erklärten, daß die polnische Sprache für polnische Staatsangehörige immer die Sprache sei, die dem Einzelnen „am nächsten“ stehe, mithin die Angabe der deutschen Sprache eine falsche Angabe darstelle.

Mit diesem Mittel ist im großen gearbeitet worden. Daneben haben die deutschen Organisationen zahlreiche einzelne Beschwerdefälle gesammelt. Die polnische Volkszählung stellt sich somit als ein ganz großer Volksbetrug dar.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.



Blick auf den Vorstandstisch während der Sitzung im Reichswirtschaftsrat in Berlin.

Von rechts nach links: Dr. Hamann, Ministerialdirektor Postel, Staatssekretär Trendelenburg, Staatssekretär v. Elmson (Vorsth.) sowie die französischen Vertreter Fongere Elbel, Laurent, Hostiller und Baudier.

Was ist der beste Witz?

(Couplet. Noch nicht vertont.)

Das Schwabenvolk ist schon erwacht,
Vor dreizehn Jahren eben.
Das hat der Blaslovic gemacht
Und Gaspar stand daneben.
Die ganze Bunkdirektorei
War voll Begeisterung auch dabei,
Sie alle plötzlich überkam
Die nationale Hitz!

Das ist der beste Witz,
Fürwahr, der beste Witz.

Die Jugend ist jetzt sehr erregt,
Sie fordert ihre Rechte.
Die Alten werden weggeegert,
Sie züchteten nur Knechte.
Der Blaslovic hört dies und lacht:
„Das Deutschtum war für uns gemacht!
Ich fange auf mit einer Hand
Den jugendlichen Witz.
Das war der beste Witz,
Fürwahr, der beste Witz!“

Banater Hauptstadt Temeschwar
War vorzüglich geleitet.
Das Gegenteil wird sonderbar
Im ganzen Land verbreitet.
Gemeindeautos rasten hin,
Der „Blitz“ sah so stolz darin.
Es kontrollierten sich gar streng
Der Kasta, Dasbu, Schmitz.
Das war der beste Witz,
Fürwahr, der beste Witz.

Im neuen Jahre wird's erreicht,
Das Schwabenvolk wird einig.
Selbstlosigkeit herrscht auch — wie leicht.
Die Liebe hängt man schleunig.
Der Kräuter, Reitter, Kaufsch und Koll
Umarmen sich gar liebevoll.
Im „Deutschen Haus“ herrscht Eintracht, dort
Hat jeder seinen Sitz!
Das ist der beste Witz,
Fürwahr, der beste Witz.

Achtung Musikkapellen!

Der heutige Araber Schwabenball findet am 6. Feber statt. Schwäbische Musikkapellen, die die Musik zum Balle liefern wollen, mögen ihr diesbezügliches Offert ehestens an den „Deutschen Kulturverein“, Arab, Str. Wicentia Dabes 10 einreichen.

Wölfe überfallen Dörfer.

In der Umgebung von Leon in Spanien sind Wolfsrudel aufgetaucht. In einem Dorfe haben die Wölfe gegen 30 Lämmer zerfleischt. Um sich gegen die Wölfe zu verteidigen, haben die Bauern Fallen mit vergiftetem Fleisch aufgestellt. Mehrere Tiere konnten auf diese Weise gefangen werden.

Der Araber Jugendverein veranstaltet am Sonntag den 27. Dez. eine Dilettantenvorstellung, die über alle Erwartungen gut gelungen ist. Aufgeführt wurde: „Wenn du noch eine Mutter hast“ und ein Lustspiel. Vor der Aufführung hielt der Richter Jakob Farle eine Ansprache an die Mütter und Jugend, die allgemeinen Beifall fand. Mitgewirkt haben: Eva Diebel, Lisa Schmelzer, Josef Hartmann, Michael Gleisinger, Robert Kaiser, Franz Köfler, Jakob Göb, Josef Schweiger, Alf. Schuh, Hans Ebinger, Mich. Heidenfelder, Mich. Klein und kleine Schulmadel, A. Güter, M. Vasseur, A. Vasseur. Für das gute Gelingen des Abends sei dem Leiter Michael Franz, der mitwirkenden Jugend und der Jugendvereins-Musiktruppe unter Leitung ihres Kapellmeisters Anton Maaser Dank gezollt.
Wilhelm Sz.

Die Futoker Frauen

feiern Jahresabschluss.

Sonntag, den 27. Dezember kamen die Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe Spield-Futok des Banater Deutschen Frauenvereines im vergang. Jahr zum letztenmal zu einem gemütlichen Abend zusammen; die Schloßfeier überließen sie dem befreundeten Arbeiter-Sportverein in Futok.

So ein Gebräng: ha! es im Deutschen Heim nicht einmal während der drei Weihnachtsvorstellungen geackert war doch auch ein großer Teil der 27-jährigen und der fortstreibenden Arbeiterschaft erschienen. Neu an den Vorführungen war ein hübscher Skizzen-„Das Gebräng“; der Futoker Deutsche Mädchenchor führte ihn mit munterer Laune und großem Geschick auf; Spielerinnen waren Margreth Weidner, Gisi Fronbach und Barbara Sperr, die Spielleitung lag bei Gustaf Großler in besten Händen.

Wiederholt wurden am Abend die schönen Darbietungen des Weihnachtstheater des Vereins; sie rührten, ergriffen, entzückten Alt und Jung, Weib und Mann. Gerade bei solchen Gelegenheiten kann man sehen, wie viel Güte in schwäbischen Herzen schlummert, natürliche Religiosität, groß ist die Liebe des Volkes auch zu Musik und Gesang, dann zu den alten Tänzen unseres Volkes, und es scheint, als ob sich alles Gute, Deutsche und Gute nicht zuletzt unter die unbemittelten dörflichen Schwaben-schichten geschichtet hätte zur Zeit, wo die vornehm Gewordenen auch in den Dörfern schon den Niggeranz kumbastieren. Was an Reineinnahmen bei den Veranstaltungen des Vereins einfließt, dient der Errichtung eines Laageskinderheimes in Futok für die kinderarbeitender deutscher Mütter.

Mädchenchor in Blumenthal

In Blumenthal gründete sich kürzlich ein deutscher Mädchenchor, zu dessen 1. Präsidentin Katharina Witz, zur 2. Präsidentin Elis Zimmermann gewählt wurden. Mitglieder sind Elis und Margaretha Säger, Anna Hammel, Katharina Knebel, Anna Wargstadt, Marianna Schuller, Anna Nezer, Katharina Weiß, Elis Wild, Anna und Elis Ruppert, Sofie Wittner, Theresia Schiller, Elis Hollinger, Anna Feil, Theresia und Elis Werner, Sofie Bingerth und Rosa Prinz. Als Leiterin wurde Frau Hermine Schmidt, die Präsidentin des Frauenvereines, gewählt.

Der neugegründete Verein hat schon am 3. Weihnachtstage seine Lebensberechtigung bewiesen. Mit Hilfe des Direktor-Lehrers Franz Ruppert wurde in so kurzer Zeit eine Vorstellung mit Gesang gegeben, die allgemein überraschte. Präsidentin Katharina Witz eröffnete mit einer herzlichen Begrüßungsrede und dankte allen Erschienenen für die Unterstützung den Abend. Hierauf folgte das „Heimatslied“, nach demselben hielt Elis Säger eine Dankrede an die unermüdete Oberpräsidentin Frau Hermine Schmidt und Dir.-Lehrer Franz Ruppert, welche es in so kurzer Zeit zu einem so gelungenen Abend mit dem Mädchenchor gebracht haben. Es folgten noch „Des wilden Rösschens Weihnachtsgabe“, lebende Bilder mit Bengalllicht, die Heilige Familie in der Weihnachtsnacht, wobei das Besondere durch die 4-jährige Tochter des Franz Guiti dargestellt wurde. Zum Schluß hielt noch Frau Hermine Schmidt eine herzergreifende Ansprache.

Der große Saal und sämtliche Lokaltäten des Schiller'schen Gasthauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Freunde waren von Brudenau, Fölsch, Rönischhof, Misch, Guttenbrunn, Pippa und noch einigen Gemeinden zugegen.

Nach der Vorstellung war Tanz bis in die Morgenstunden. Die Musik besorgte die Barth und Mahlerische Musik, die ihr Schwedisches Turnee beendet hat und fürs kommende Jahr eine Turnee in Deutschland, Holland und Frankreich machen wird.

Ein Wolf in den Straßen

von Moskau.

Moskau. Ein Wolf, welcher aus dem Tiergarten der Stadt ins Freie gelangte, fiel in einer Seitengasse ein kleines Mädchen an. Mitläufer und Woiwze mit Hundten sind ausgerückt und haben die gefährliche Bestie nach einer regelrechten Jagd erschossen. Das Kind wurde ins Pasteurinstitut gebracht.

Verantwortlicher Schriftsteller:

Alf. Witz.

Ein Knabe sucht

seine Eltern.

Bei der Polizei in Ismail hat sich ein Knabe im Alter von etwa 16 Jahren gemeldet, der angibt, daß ihn vor 12 Jahren Wanderzigeuner seinen in Marosvásarhely-Neumarkt wohnhaften Eltern geraubt haben. Die Neumarkter Polizei hat einen Aufruf zur Erstattung zweckdienlicher Meldungen erlassen.



"Sanitaria"

Bandagen, Korsette, Optik und hygienische Artikel, Gummistricke nach Maß, Kleiniger Spezial-Erzeuger. Timisoara Kossuth Lajosgasse 21, vis-à-vis der Josefstädter Kirche.

Dauhbinder von Lei 350 aufwärts!

Winterzerstreuung bringt nur der



Der beste und billigste deutsche Kalender des Banates. Reichhaltiger Bescort. Bilder, Wissenswertes für Haus u. Hof. Preis nur 16 Lei.

Als Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 20 Stück a Lei 12.

Diesemigen, welche das Abonnement auf die Dauer eines halben Jahres voraus bezahlen, erhalten den Kalender und auch noch ein „Hilbs Kochbuch“ gratis!

Zu haben in Arad bei unserer Vertretung oder in Temeschwar bei unserer Vertretung, wie auch bei jedem besseren Kaufmann in der Provinz.

Billigste Einkaufsquelle

bei der Firma

JOSEF FESSL, Timisoara, IV.

Fröblgasse Nr. 48. Wo Sie sämtliche Schnittwaren zu tiefherabgesetzten Preisen erhalten. — Schwäbische Landleute überzeugt Euch davon! Ohne Kaufzwang!



Großes Lager in sämtlichen Sparherden beim Selbsterzeuger Konrad Müller, Timisoara

VI., Str. Gen. Foch (Fröblgasse) 34.

Teppiche und Vorhänge

kauft man am billigsten in der Fabrikniederlage

„Industria Textilă“

Temeschwar, Rüttelplatz No. 3

Speisezimmer Teppiche aus Wolle von Lei 650 aufwärts
Vorhänge per Fenster von Lei 180 aufwärts
Laufteppiche von Lei 19 aufwärts

Die besten Schreibmaschinen bei Szegfü, ARAD

Str. Bratianu 11.

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rübensneider! Hädsler! Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage, Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a

Diese Geschenk-Liste

interessiert auch Sie!

- Für einen neuen Leser:
- 1 Vollschieberbuch — — — — — Lei 25
 - 1 Rebschnitt — — — — — „ 25
 - 1 Map 'Schnall de Nieme g'famt Lei 30
- Für zwei neue Leser:
- Grundzüge des landwirtschaftlichen Betriebes — — — — — Lei 40
 - 1 Leitfaben der Landwirtschaftslehre — — — — — „ 50
 - 1 Grundzüge der Landwirtschaft — — — — — „ 50
 - 1 Hilbs Kochbuch — — — — — „ 50

! Von diesen angeführten Geschenken, die besonders für unsere Landwirte, Jugend und Frauen sehr wichtig sind, kann sich jeder unserer alten Leser eines auswählen, wenn er uns im Verhältnis einen oder zwei neue Leser ertwirbt.

Tiefherabgesetzte Preise!

bei

„MERCANTIL“

Teppich- und Damenmodegeschäft, Arad, gegenüber dem „Dacia“ Kaffeehaus.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei, Dargest. der Quadratcentimeter 3 Lei, im Textteil 5 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 20 Lei, im Textteil 32 Lei. Brieflichen Anträgen ist Ausporto beizuschließen. Inseratentnahme in Arad oder bei anderer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter) Telefon 21-82.

Mehrere Regel zu kaufen gesucht. Peter Basting, Triebswetter (Tomnatic), Sub. Timis-Torontal. Dortselbst wird auch ein aus gutem Hause stammender Knabe als Lehrling aufgenommen.

Haus mit Garten und Schuhmachergeschäft an verkehrreicher Stelle zu verkaufen. Franz Schäfer in Neuarad (Aradul-nou), Langgasse Nr. 44.

Knabe, deutscher Abstammung, aus gutem Hause, wird als Lehrling aufgenommen bei Franz Kovacs, Schmiedemeister, Neuarad (Aradul-nou), Langgasse.

Fachmännisches Fein- und Hochschleifen von Rasier- u. Haarschneidemaschinen-Messern, Scheren, Stangen etc. gegen Garantie, bei Messerschmied Franz Lejnor & Co., Arad, Piata Avram Iancu (Szabadfagter) 21.

Tüchtiges Obermüller, der Handel- und Mautmahlen, wie auch selbstständige Leistung versteht, per 15. Jänner gesucht. Adresse in der Verwaltung der „Arader Zeitung“.

19-jähriges Mädchen, Absolventin von drei Mittel- und zwei Haushaltungsschulen, spricht perfekt deutsch, romanisch, ungarisch und serbisch, ist insofern der schweren Wirtschaftslage gezwungen, ihr Brot selbst zu verdienen und sucht Stelle bei Kindern, im Haushalt oder sonstiger Familie, wo es sich nützlich machen könnte. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Aus russischer Kriegsgefangenschaft Heimgekehrte, werden ersucht eventuelle Angaben über den Verbleib von Adam und Nikolaus Schmelber, zu richten an deren Vater, Nikolaus Schmelber, Alexanderhausen (Sandru) 86 Sub. Timis Torontal.

garantiert sortenrein: 1. Klasse 2.20 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 cm. lang, 200 Lei pro tausend, liefert frachtfrei Franz Borst, Paulisch (Paulis), Sub. Arad.

Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling aufgenommen bei Johann Zischler, Bäckermeister, Bocsa Montana.

Radio-Apparate

(cca 52 Stationen im Lautsprecher), äußerst selektiv, schon mit 6 Batterien. Knobe-Lautsprecherempfang, sehr billige Preise, langjährige Garantie. Auch Ratenzahlung. Vertreter in allen Ortsschaften gesucht. Reparatur und Umbau übernehmen wir

Radiofon G. m. b. H.

Timisoara III., Hungadigasse 18.

Dentist Josef Schuler

Arad, Str. Bratianu 21 (Welher-Gasse), führt jedwede zahnärztliche Behandlung nach amerikanischem System durch.

Kundmachung

Am 17. Jänner 1932 um 9 Uhr vorm. werden in der Großjettscher Kompositorenanstalt

4 weiße Edeleber

im Auktionswege verkauft. Respektanten wollen sich einfinden. Der Kompositorenrat.

AUSVERKAUF

75% BILLIGER

AUSVERKAUF

Persianer und Halbpersianer für Damenmäntel und Garnitur

MÄNDEL TICMANN. TEMESCHWAR STR. BRATIANU HERRENGASSE 4